

KONZEPTION



Kinderhaus St. Antonius

Kindergarten ★ Integrativer Kindergarten ★ Kinderkrippe

GARS AM INN

Grußwort des Bürgermeisters der
Marktgemeinde Gars am Inn



Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Eltern,
im Rahmen dieser Konzeption nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und
Betreuungsgesetz, hat die Kindergartenleitung mit ihren engagierten
Mitarbeiterinnen, ein transparentes Profil erarbeitet, das wichtige Einblicke in die
Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsaufgaben im Kindergarten- und Krippenalltag
gibt und die Ziele der Pädagogik festhält.

In der heutigen Zeit, mit den geänderten Lebensbedingungen und den gewandelten
Anforderungen in Beruf und Gesellschaft ist eine frühzeitige Betreuung unserer
Kinder unabdingbar und erfordert Einrichtungen, die die Familien bei der Erziehung
Ihrer Kinder ergänzen und unterstützen.

Die Marktgemeinde Gars a.Inn sieht sich hier in der Verantwortung. Die Arbeit im
Kindergarten soll sich auf vielschichtige Situationen unserer heutigen Gesellschaft
beziehen und im Rahmen ihres Auftrages jedem Kind größtmögliche, kindgerechte
Unterstützung für die persönliche Entwicklung geben.

Unser aktueller Kindergarten inklusive Kinderkrippe in Gars ist zwar erst im Jahr 2010
neu gebaut worden und die Ausstattung lässt wenig Wünsche offen, jedoch waren
die geschaffenen Plätze sehr schnell nicht mehr ausreichend.

Aus diesem Grund haben wir mit dem Bau des Waldkindergartens und der
Sanierung der „Alten Grundschule“ die Anzahl der Betreuungsplätze noch einmal
massiv erhöht und können somit neben dem Integrationskindergarten in Kloster Au,
weitere und besondere Betreuungsangebote anbieten.

Ich freue mich deshalb sehr über die vorliegende Darstellung der Aufgaben und
Ziele und hoffe sehr, dass Kinder und Eltern die entwickelten Ideen mittragen, das
Angebot annehmen und sich in unseren verschiedenen Kindergärten wohlfühlen.

Robert Otter

1. Bürgermeister der Marktgemeinde Gars a.Inn

Grußwort der Pädagogischen
Leitung der Franziskushaus
Au gGmbH



Geborgenheit und Vertrauen lassen wachsen
Maria Mazzaello

Liebe Kinder, liebe Eltern, liebe Interessierte,

ich freue mich sehr und fühle mich geehrt, dass ich das Grußwort für die Konzeption des Kinderhauses St. Antonius schreiben darf. Ich bin seit kurzem als pädagogische Leitung im Franziskushaus tätig und bin begeistert von der tollen, hochprofessionellen und engagierten Arbeit, die hier geleistet wird. Täglich wird versucht, die uns anvertrauten Kinder vielfältig und bestmöglich zu fördern.

Im Jahr 2011 übernahm die Kongregation der Franziskanerinnen in Au am Inn die Trägerschaft des damals viergruppigen Kindergartens. Im Laufe der Zeit hat sich hieraus das Kinderhaus St. Antonius mit sieben Kindergartengruppen (hiervon zwei im Wald) und drei Krippengruppen entwickelt. Zusammen mit dem Integrationskindergarten in Au können wir den Eltern ein vielfältiges und umfassendes Angebot an Kinderbetreuung bieten. Der Familienstützpunkt bereichert dieses seit Februar 2017 mit zahlreichen Bildungs- und Beratungsangeboten.

Die ersten Jahre im Leben eines Menschen sind entscheidend für die Entwicklung der Persönlichkeit. Neben der Familie sind hier Kinderkrippe und Kindergarten wichtige Bausteine. Ziel der Mitarbeiter*innen ist es, die Kinder zu unterstützen, aktive, glückliche und Verantwortung übernehmende Mitglieder der Gesellschaft zu werden. In einer Zeit schneller Veränderungen und zahlreicher Herausforderungen ist das wichtiger denn je.

Die Kinder werden in ihrer Einzigartigkeit angenommen und in vielen Bereichen altersgemäß und spielerisch gefördert. Neben dem freien Spiel wird versucht, Lust

am schöpferischen und gestalterischen Tun zu entwickeln. Die Kinder werden ermuntert, ihre Meinung zu äußern und sich an Entscheidungen zu beteiligen. Die Förderung der Sprach- und Medienkompetenz, Freude an Bewegung zu vermitteln, ein verantwortungsvoller Umgang mit der Natur sowie ein wertschätzender Umgang mit den Mitmenschen sind weitere wichtige Ziele.

Dies Alles kann nur gemeinsam mit den Eltern gelingen. Eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit ist uns hier sehr wichtig.

Ich möchte mich ganz herzlich bei allen Eltern bedanken, die uns ihre Kinder, das wohl Wichtigste in ihrem Leben, anvertrauen. Weiter möchte ich mich von ganzem Herzen bei der Gemeinde Gars bedanken, die dieses breite und umfassende Angebot an Kinderbetreuung, auch in Zeiten knapper Kassen, ermöglicht. Und zu guter Letzt möchte ich mich bei allen Mitarbeiter*innen herzlich für Ihren täglichen engagierten Einsatz bedanken.

Mit herzlichen Grüßen

Michaela Obergrußberger
Pädagogische Leitung des Franziskushauses Au am Inn

Inhalt

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	8
1.1 Information zu Einrichtung und Trägerschaft	8
1.1.1 Unser Träger	8
1.1.2 Das Kinderhaus St. Antonius	8
1.2 Die Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	12
1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung und Betreuung -Kinderschutz	13
1.3.1 Einschlägige internationale Rechtsgrundlagen	13
1.3.2 Einschlägige nationale Rechtsgrundlagen	13
Auf der Bundesebene:	13
§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	14
§ 8b Fachliche Beratung und Begleitung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen.....	14
§ 45 Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung	14
Auf der Landesebene, hier Bayern:	15
1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen.....	16
1.4.1 Rechtsgrundlagen.....	16
1.4.2 Curriculare Grundlagen	17
1.4.3 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur	17
Einschulung (BayBEP 2005/2017)	17
1.4.4 Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern bis 3 Jahren (U 3-	17
Handreichung zum BayBEP 2010).....	17
1.4.5 PQB-Qualitätskompass	17
2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns.....	17
2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie.....	18
2.2 Unser Verständnis von Bildung.....	18
2.2.1 Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation	18
2.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen.....	19
2.2.3 Inklusion- Pädagogik der Vielfalt	20
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung.....	22
3 Übergänge im Bildungsverlauf- kooperative Gestaltung und Begleitung.....	23
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	23
3.1.1 Aufnahme in die Kinderkrippe	23
3.1.2 Übergang von der Familie in den Kindergarten.....	23
Kommen Kinder aus ihren Familien in unseren Kindergarten, ist es möglich, dass die Kinder	23
3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder	24
3.2.1 Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten	24
3.3 Der Übergang in den Kindergarten/die Schule – Vorbereitung und Abschied	25
3.3.1 Unsere Begleitung im letzten Kindergartenjahr/ Übergang in die Grundschule	25
3.3.2 Abschied aus Krippe und Kita	26

3.3.2.1 Abschied aus der Krippe	26
3.3.2.2 Abschied aus der Kita	27
3.4 Mikrotransitionen- die kleinen Übergänge im Alltag	29
4 Organisation und Moderation von Bildungsprozessen.....	30
4.1 Differenzierte Lernumgebung	30
4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation.....	30
4.1.2 Raumkonzept und Material.....	30
4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur	32
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern	32
4.2.1 Partizipation- Selbst, Mitbestimmungs-und Beschwerderecht der Kinder	33
Kinderkrippe	33
Kindergarten/ Waldkindergartengruppen	33
4.2.2 Ko-Konstruktion- Von – und Miteinanderlernen im Dialog.....	35
4.2.3 Beziehungsvolle Pflege, Essen und Schlafen in der Kinderkrippe	35
4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind- transparente Bildungspraxis.....	36
5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	36
5.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens	36
5.2 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus.....	37
5.3 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	37
5.3.1 Wertorientierung und Religiosität.....	37
5.3.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	38
5.3.3 Sprache und Literacy	38
5.3.4 Digitale Medien und Informatik	39
5.3.5 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik (MINT).....	39
5.3.6 Umwelt- Bildung für nachhaltige Entwicklung	40
5.3.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	40
5.3.8 Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität.....	41
6 Kooperation und Vernetzung- Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung	46
6.1 Bildungs-und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	46
6.1.1 Eltern als Partner und Mitgestalter	46
6.1.2 Differenziertes Angebot für Eltern und Familien.....	47
6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern	48
6.2.1 Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten.....	48
6.2.2 Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kindertageseinrichtungen und Schulen	48
6.2.3 Öffnung nach außen- unsere vielfältigen Partner im Gemeinwesen	49
6.2.4 Unser spezifisches Netzwerk als Kinder und Familienzentrum	50
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	50
7 Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung.....	51
7.1 Beschwerdemanagement.....	51
7.2 Zusammenarbeit im Team.....	52

7.3 Personal- und Teamentwicklung.....	54
7.4 Weiterentwicklung unserer Einrichtung- geplante Veränderungen.....	55
8 Quellenangaben	56
9 Impressum.....	57

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Information zu Einrichtung und Trägerschaft

1.1.1 Unser Träger

Die Franziskushaus Au am Inn gGmbH ist eine Einrichtung der Franziskanerinnen von Au am Inn. Vorwiegend mit der Bildung und Lebensbegleitung behinderter Kinder, Jugendlicher und junger Erwachsenen befasst, führt es die von der Schwesterngemeinschaft 1854 begonnene Tradition der gelebten Solidarität mit gesellschaftlich benachteiligten Menschen fort.

Die Franziskushaus Au am Inn gGmbH schenkt jungen Menschen mit Behinderung einen Ort der Lebensfreude, der mitmenschlichen Nähe und der Geborgenheit.

Im Mittelpunkt stehen die betreuten jungen Menschen mit ihrer Würde, ihrer individuellen Persönlichkeit und ihren Neigungen. Unser Haus mit allen Einrichtungen bietet Erziehung und Unterricht, Therapie und Training in grundlegenden Lebensbereichen. Ziel der heilpädagogischen Arbeit ist es, den Kindern unter Berücksichtigung ihrer Behinderungen zu einem möglichst selbständigen und selbstbestimmten Leben in Familie und Gesellschaft zu verhelfen und Hilfe bei der sozialen Integration zu geben.

Zur Franziskushaus Au gGmbH gehören der Kindergarten/Kinderkrippe Franziskus von Assisi in Reichertsheim, der Integrative Kindergarten Franziskusgruppe in Au am Inn, die Heilpädagogische Tagesstätte (HPT) St. Teresa in Aschau am Inn, die HPT St. Clara in Au am Inn, Gars am Inn und Waldkraiburg, das Heilpädagogische Kinderheim St. Maria in Au am Inn, die Franziskus von Assisi Schule in Au am Inn und die Frühförderstelle in Waldkraiburg.

1.1.2 Das Kinderhaus St. Antonius

Seit dem Einzug ins Kinderhausgebäude in der Enzianstr. 2a im September 2011 haben einige Entwicklungen stattgefunden. Es haben hunderte von Kindern und ihre Familien Zeit hier verbracht, haben sich entwickelt und sind gereift. Wir haben uns mit ihnen entwickelt, als lernende Organisation. Unser Mitarbeiter*innenstab ist gewachsen und hat sich auch aus einer Vielfalt heraus geprägt. Uns verbinden gemeinsame Werte und die Anforderungen, die die jeweils aktuelle gesellschaftliche Situation vor Ort an uns stellen. Wir leben und arbeiten in Bayern und das Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales gibt uns den Rahmen unserer Arbeit verbindlich vor. Es sind das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, die den Arbeitsrahmen für Kindertageseinrichtungen in Bayern bilden. So auch den unseren.

Im Jahr 2011 übernahm die Kongregation der Franziskanerinnen in Au am Inn die Trägerschaft des etablierten dreigruppigen Katholischen Kindergartens in der Trägerschaft der Katholischen Kirchenstiftung Gars.

Mit Sack und Pack zogen wir im September 2012 aus dem zu klein gewordenen Kindergartengebäude in der Enzianstr. 14 in das neuerbaute und größere Kinderhaus in der Enzianstr. 2a in Gars.

Und wie das so ist, wenn man Platz hat, er füllt sich. Wir starteten 2012 mit vier Kindergartengruppen und zwei Kinderkrippengruppen, heute sind es sieben Kindergartengruppen und zwei Kinderkrippengruppen. Zugegeben- für alle diese Gruppen ist kein Platz im Kinderhausgebäude. Gemeinsam mit der Gemeinde Gars entwickelten wir 2022 zwei Waldkindergartengruppen, die dank Zusammenwirkens vieler guter Kräfte auf einem Wald- und Flurstück in Straß 1 in Gars Platz für schöne Erlebnisse erhalten haben.

Im September 2024 durften wir mit der dritten Kinderkrippengruppe ins Erdgeschoss des schön sanierte Gebäude „Alte Grundschule“ in der Enzianstr. 2 in direkter Nachbarschaft einziehen.

<https://www.franziskushaus-au.de/angebote/kinderhaus-st-antonius/>

Im Jahr 2017 wurden wir Familienstützpunkt in Bayern. Familien aus dem Einzugsbereich der Gemeinde Gars finden hier Bildungs-, Beratungs- und Aktivitätsangebote von 0-99 Jahren. Durch die Arbeit der Koordinationsfachkraft, werden die Angebote von Vereinen, Verbände, Bildungsanbietern und Jugendhilfeträgern zum Wohl der Familien eingesetzt

<https://www.franziskushaus-au.de/angebote/familienstuetzpunkt/>

Seit Januar 2023 gehören wir zur Franziskushaus Au am Inn gGmbH mit Sitz in 83546 Au am Inn.

Unsere Aufgabe ist Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern im Alter von 0- 6 Jahren. Das tun wir den Kindern und ihren Familien zugewandt und sie wertschätzend. Es ist uns wichtig, den Kindern in ihrer Würde und Vielfaltigkeit und für diese offen zu begegnen.

1.1.2.1 Unser Betreuungsangebot

Wir haben als Ziel, für die Familien eine Bedarfs- und Bedürfnisgerechte Bildung und Betreuung ihrer Kinder darzustellen. Wir bewegen uns hier im Rahmen des BayKiBiG, dass wir zum Wohle der uns anvertrauten Kinder und deren Familien anwenden. Im Haupthaus in der Enzianstr. 2a bieten wir bis zu 46,5 Wochenstunden Betreuung in Kinderkrippe und Kindergarten an. In unseren Kinderkrippengruppen dürfen wir gemäß der Betriebserlaubnis bis zu 48 Kindern aufnehmen. Das Alter der Kinderkrippenkinder liegt zwischen 0 und 3 Jahren.

In den Kindergartengruppen im Haus in der Enzianstr 2a stehen 108



Plätze und in den Waldkindergartengruppen in Straß 4 stehen laut der Betriebserlaubnis insgesamt 40 Plätze für Kinder im Alter von 3- 6 Jahren zur Verfügung.

Die Bildung und Betreuung der Kinderkrippen- und Kindergartenkinder, auch Waldkindergartenkinder, bieten wir in festen Gruppen an. Die Gruppenbildung erfolgt zum 01. September eines Jahres, dann beginnt das Kindergartenjahr. Es geht bis zum 31.08... Innerhalb des Kindergartenjahres ist eine Gruppe in der Regel stabil, wenn alle Kinderkrippen- oder Kindergartenplätze in der Gruppe belegt sind. Wir nehmen ganzjährig Kinder auf.

Wir können Familien eine bedarfsorientierte Flexibilität bei unserem Betreuungsangebot anbieten. Die Buchungszeiten können nach rechtzeitiger schriftlicher Bekanntgabe bei der Kinderhausleitung monatlich angepasst werden. Informationen hierzu sind in den Hausregeln zu finden.

Wir nutzen eine Kindergarten-App, KIKOM, über die Eltern alle Informationen aus Kinderkrippe, Kindergarten und Waldkindergartengruppen erhalten. Eltern können ihre Kinder über Funktionen der KIKOM App zum Mittagessen anmelden und Abwesenheitszeiten des Kindes an die Gruppen melden.

Kinderkrippenkinder, die über 11:30 Uhr hinaus bei uns betreut werden, erhalten ein Mittagessen. Dies besteht aus zwei Gängen und wird den Wünschen der Kinderkrippengruppe möglichst angepasst. Es gibt immer Hauptspeise, die Suppe oder die Nachspeise alternativ. Kindergartenkinder werden von ihren Eltern täglich über die KIKOM-APP für die Teilnahme am Mittagessen angemeldet. Die Kinder bekommen Suppe, eine Hauptspeise und eine Nachspeise angeboten. In den Waldkindergartengruppen haben die Kinder die Möglichkeit, mittags eine zweite Brotzeit einzunehmen.

Wir schließen unser Kinderhaus St. Antonius an bis zu 30 Tagen im Jahr. Hier sind Klausurtag/ gemeinsame Fortbildungstage des pädagogischen Teams in der Regel bereits inkludiert. Dies können 2-4 Tage im Jahr sein. Die übrige Schließzeit ist Ferienzeit. Es ist möglich, dass einzelne Gruppen Fortbildungen oder Coachings haben und wir die Kinder in anderen Gruppen oder durch andere Pädagog*innen betreuen. Auch Notbetreuung ist in Ausnahmefällen möglich. Die Ferienschließzeiten geben wir zu Beginn des Kindergarten- und Kinderkrippenjahres bekannt. Vor den bayerischen Schulferien erfragen wir in der KIKOM App die Betreuungsbedarfe der Familien. Es kommt oft vor, dass Geschwisterkinder von Schulkindern in den Schulferien unsere Einrichtung nicht besuchen. Diese Abfragen ermöglichen uns einen bedarfsgerechten Personaleinsatz während der Zeit der Schulferien, der Abbau von Mehrarbeitsstunden und Urlaubstagen planbar bedient.

1.1.2.2 Unser Personal

Die pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte begleiten die Kinder feinfühlig, wertschätzend und respektvoll in ihrer Entwicklung. Sie arbeiten feinfühlig, respektvoll und wertschätzend mit den Eltern eines Kindes zusammen, um für das Kind das Beste zu erreichen. Die

pädagogischen Kräfte orientieren sich in ihrer Arbeit am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und achten und repräsentieren die Werte des Trägers und den Wert von gemeinsamen Zielen für die kindliche Bildung und Erziehung in der Gesellschaft.

Die Pädagogen und Pädagoginnen fördern die Kinder in ihrer Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit, unterstützen und ergänzen Erziehung und Bildung in der Familie, helfen Eltern, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Die Kinderhausleitung und ihr Stellvertreter organisieren zuverlässige und nachvollziehbare kindliche Bildung, Erziehung und Betreuung in Kinderkrippe und Kindergarten, die die o.g. Aufgaben bedienen. Sie setzen zur Durchführung der Aufgaben qualifiziertes und geeignetes Personal ein, dass sich zeitgemäß fort- und weiterbildet.

Im Kinderhaus St. Antonius arbeiten 38 pädagogische Kräfte mit unterschiedlichen pädagogischen Ausbildungen und Zusatzqualifikationen. Basis in der personellen Besetzung der Kinderkrippen- und Kindergartengruppen ist eine pädagogische Fachkraft und eine pädagogische Ergänzungskraft. In den integrativen Gruppen setzen wir jeweils eine zweite Fachkraft ein, die die besonderen Ansprüche in der Bildung und Erziehung in den integrativen Gruppen bedienen hilft.

Fachkräfte in unserem Haus sind in der Regel Staatlich anerkannte Erzieher und Erzieherinnen und in den integrativen Gruppen auch Heilerziehungspflegerinnen und Heilerziehungspfleger. Pädagogische Ergänzungskräfte haben eine fachliche Ausbildung als Kinderpflegerin und Kinderpfleger oder einen gleichwertigen und anerkannten alternativen Abschluss einer Ausbildung in der Kinderbildung- und -betreuung.

Jede Gruppe hat eine Gruppenleitung, diese Stelle ist durch eine pädagogische Fachkraft besetzt. Sie wird unterstützt von einer pädagogischen Ergänzungskraft.

Viele der pädagogischen Kräfte in der Kinderkrippe haben eine Zusatzqualifikation als zertifizierte Krippenpädagogin. In dem standardisierten Weiterbildungsprogramm erwerben Fach- und Ergänzungskräfte spezielle Kenntnisse zur Entwicklung von Kindern unter 3 Jahren. Die pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte in den Waldkindergartengruppen haben eine Weiterbildung zur Waldpädagogin absolviert und sind gut ausgebildet für die besonderen Anforderungen für kindliche Bildung und Erziehung im Naturraum. In den Waldkindergartengruppen setzen wir mehr Personal ein. Die nicht gebäudebezogene Form der Kinderbildung- und -betreuung im Naturraum hat eine höhere Anforderung an Aufsicht.

Die Hausleitung hat eine Ausbildung zur Pädagogischen Fachkraft und eine Weiterbildung zur qualifizierten Leitung. Sie hat zwei ständige Stellvertretungen (päd. FK), die sich über Weiterbildung für Leitungsaufgaben qualifiziert haben.

In der Hauswirtschaft arbeiten 5 Kräfte, die sich um die Pflege der Einrichtung in den Gebäuden in der Enzianstraße und in Straß 4.

Wir sind ein Ausbildungsbetrieb und bilden junge Menschen in den Berufen

Kinderpfleger*in, Erzieher*in und Heilerziehungspfleger*in.

Schüler*innen aller Schulformen ermöglichen wir Praktika, um die pädagogischen Berufe kennenlernen zu können.

1.1.2.3 Unsere Rahmenbedingungen

Lage und Einzugsbereich

Das Kinderhaus St. Antonius liegt im Nahbereich des Ortskerns der ländlichen Gemeinde Gars am Inn. Die zwei

Waldkindergartengruppen sind in Straß 4 am Ortsrand zu finden.

Die bei uns betreuten Kinder kommen aus Gars am Inn und aus den Gemeindeteilen Au am Inn, Gars Bhf., Mittergars und Lengmoos. Wir nehmen, soweit Plätze vorhanden sind, Kinder aus anderen (Nachbar-) Gemeinden auf.

1.2 Die Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Die Kinder des Einzugsbereichs unserer Einrichtung leben in ländlich geprägter Umgebung. Gars ist ein Ort mit lebendiger Infrastruktur und lebendigem Gemeindeleben. Es gibt Einzelhändler,

Fachgeschäfte, Bücherei, Grund- und Mittelschule, Gymnasium, Ärzte, Apotheke, Vereine und Verbände etc. am Ort und in den Ortsteilen.

Den Familien steht dies alles zur Verfügung und prägt somit auch den unmittelbaren erlebensraum der Kinder. In Gars sind alle Gesellschaftsschichten mit ihren eigenen Ansprüchen an eine Kindertageseinrichtung vertreten. Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund im Ort ist in den vergangenen Jahren gewachsen.

Die Unterschiedlichkeit der Erwartungen und Wünsche an eine Kindertageseinrichtung der Garserinnen und Garser bewog die Gemeinde und uns letztendlich bei der Planung des notwendigen Ausbaus der Kindertagesbetreuung auch zur Diversifizierung unseres pädagogischen Angebotes. Wir haben in 2021 zwei Waldkindergartengruppen eröffnet, deren Spiel- und Erlebnisorte hauptsächlich Wald- und Wiese sind.

Die Lebenssituationen der Kinder können in einigen Aspekten deutlich unterschiedlich sein. Damit zusammenhängend können auch ihre Zugänge und Bedarfe an Bildung und Erziehung deutlich unterschiedlich sein. Zur Diversität gesellen sich die vereinten Wünsche nach sozialem Miteinander, nach integriert sein, nach Akzeptanz und Respekt, Lebensfreude und geliebt sein.

Wir erarbeiten und definieren in unserem Kinderhaus St. Antonius Möglichkeiten zur bedarfsorientierten und ganzheitlichen Versorgung mit Bildungsangeboten.

Die Zahl berufstätiger Elternpaare ist in den vergangenen Jahren angestiegen, was den Bedarf an Ganztagsplätzen in Kinderkrippe und Kindergarten veränderte. Für die Kinder haben sich längere Aufenthaltszeiten in unserem Kinderhaus ergeben, die vom frühen Morgen bis in den späten Nachmittag reichen können. Da sind für die Kinder einige Übergänge – auch in den Bedürfnissen-im Tag vorgesehen, die wir im Blick haben. Familien mit Migrationshintergrund bedürfen in einigen Phasen der Integration verstärkter sozialer Begleitung, die sie in gewachsenen und

vertrauten Beziehungen im Kinderhaus suchen. Hier unterstützt komplementär der Familienstützpunkt Gars/ Reichertsheim mit Beratung und Angeboten.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung und Betreuung -Kinderschutz

Der gesetzliche Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag von Kindertageseinrichtungen ist auf mehreren Ebenen rechtsverbindlich geregelt. Für uns als Kindertageseinrichtung in Bayern gelten die im Folgenden beschriebenen rechtlich- curricularen Grundlagen:
Rechtliche Grundlagen

1.3.1 Einschlägige internationale Rechtsgrundlagen

- UN- Konventionen über
 - die Rechte des Kindes (UN-KRK)
 - die Rechte der Menschen mit Behinderung (UN-BRK)
 - den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen
 - Europäischer und Deutscher Qualifikationsrahmen zum lebenslangen Lernen

1.3.2 Einschlägige nationale Rechtsgrundlagen

Auf der Bundesebene:

1.3.2.1 *Achtes Sozialgesetzbuch/ SGB VIII § 22 Grundsätze der Förderung:*

- (2) Tageseinrichtungen für Kinder (...) sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
 - 1) die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen
 - 2) den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit, Kindererziehung und familiäre Pflege besser miteinander vereinbaren zu können
- (3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und

Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

- 1) deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
- 2) bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
- 3) die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In den Vereinbarungen sind die Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft zu regeln, die insbesondere auch den spezifischen Schutzbedürfnissen von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen Rechnung tragen. Daneben ist in die Vereinbarungen insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

§ 8b Fachliche Beratung und Begleitung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen

- (1) Personen, die beruflich in Kontakt mit Kindern oder Jugendlichen stehen, haben bei der Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung im Einzelfall gegenüber dem örtlichen Träger der Jugendhilfe Anspruch auf Beratung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft.
- (2) Träger von Einrichtungen, in denen sich Kinder oder Jugendliche ganztägig oder für einen Teil des Tages aufhalten oder in denen sie Unterkunft erhalten, und die zuständigen Leistungsträger, haben gegenüber dem überörtlichen Träger der Jugendhilfe Anspruch auf Beratung bei der Entwicklung und Anwendung fachlicher Handlungsleitlinien

- 1) zur Sicherung des Kindeswohls und zum Schutz vor Gewalt sowie
- 2) zu Verfahren der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an strukturellen Entscheidungen in der Einrichtung sowie zu Beschwerdeverfahren in persönlichen Angelegenheiten.
- (3) Bei der fachlichen Beratung nach den Absätzen 1 und 2 wird den spezifischen Schutzbedürfnissen von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen Rechnung getragen.

§ 45 Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung

2) Die Erlaubnis ist zu erteilen, wenn das Wohl der Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung gewährleistet ist. Dies ist in der Regel anzunehmen, wenn

- 1) der Träger die für den Betrieb der Einrichtung erforderliche Zuverlässigkeit besitzt, die dem Zweck und der Konzeption der Einrichtung entsprechenden räumlichen,

fachlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen für den Betrieb erfüllt sind und durch den Träger gewährleistet werden,

- 2) die gesellschaftliche und sprachliche Integration und ein gesundheitsförderliches Lebensumfeld in der Einrichtung unterstützt werden sowie die gesundheitliche Vorsorge und die medizinische Betreuung der Kinder und Jugendlichen nicht erschwert werden sowie
- 3) zur Sicherung der Rechte und des Wohls von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung die Entwicklung, Anwendung und Überprüfung eines Konzepts zum Schutz vor Gewalt, geeignete Verfahren der Selbstvertretung und Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten innerhalb und außerhalb der Einrichtung gewährleistet werden.

1.3.2.2 Bundeskinderschutzgesetz (BKSG oder BKiSchG) in Gänze

1.3.2.3 Gesetzliche Unfallversicherung

Gemäß SGB VII sind Mitarbeiter*innen und die uns anvertrauten Kinder in der gesetzlichen Unfallversicherung.

Versicherungsschutz

Die Kinder in unserer Einrichtung sind bei Unfällen umfassend versichert. Der Versicherungsschutz deckt die Aufenthaltszeiten in unserer Einrichtung, die direkten Wege zum Kinderhaus St. Antonius mit seinen Stützpunkten und die direkten Heimwege der Versicherten ab. Die Abholung der Kinder aus Einrichtungen des Kinderhauses erfolgt durch Eltern und Erziehungsberechtigte und uns bekannt gemachten Personen nach dem 13. Lebensjahr.

Das Kinderhaus St. Antonius mit seinen Stützpunkten hält die Richtlinien zur Unfallverhütung ein. Es finden regelmäßig Begehungen statt, die die Einrichtung revidieren und ggf. Mängel aufzeigen. Im Haus und an jedem Stützpunkt ist je ein/eine Beauftragter/ Beauftragte für den Unfallschutz tätig und wird bereichsübergreifend hierin unterstützt und unterwiesen.

Aufsichtspflicht

Mit dem Abschluss des Bildungs- und Betreuungsvertrages übernimmt der Träger die Aufsichtspflicht über das im Vertrag benannte zu betreuende Kind. Er überträgt die Aufsichtspflicht auf die Leitung des Kinderhauses und die von ihm angestellten pädagogischen Kräfte. Die Aufsichtspflicht der Pädagog*innen beginnt und endet mit der persönlichen Übergabe durch und an die Eltern / Erziehungsberechtigten bzw. von ihnen schriftlich benannten Personen über 13 Jahren.

Auf der Landesebene, hier Bayern:

1.3.2.4 Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (BayKiBiG)

Art. 10

Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

- (1) ¹Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten,

Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. ²Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.

(2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

Art 9 b

1) ¹Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,
3. die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

²Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(2) ¹Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung oder bei Aufnahme eines Kindes in die Tagespflege haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen. ²Die Nichtvorlage einer Bestätigung ist für die Förderung nach diesem Gesetz unschädlich. ³Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob vonseiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.

Kinderschutz

Unser Kinderhaus St. Antonius ist ein sicherer Ort für Kinder, an dem sie behütet und geschützt aufwachsen. Wir begegnen Kindern feinfühlig, respektvoll und wertschätzend. In der Erarbeitung eines Schutzkonzeptes haben wir Risikofaktoren für Kindeswohlgefährdung in unserem Haus benannt und Sicherungsmaßnahmen beschrieben.

1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

1.4.1 Rechtsgrundlagen

1.4.1.1 Ausführungsverordnung zum BayKiBiG (AV BayKiBiG)

§ 14 Aufgaben des pädagogischen Personals und des Trägers 2) ¹Der Träger hat dafür zu sorgen, dass das pädagogische Personal sich zur Erfüllung der Bildungs- und Erziehungsaufgaben an den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und der Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit orientiert.

²Auf der Grundlage der Bayerischen Leitlinien ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan eine Orientierung für die pädagogische Arbeit auch in Horten. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (Bayerische Bildungsleitlinien- BayBL2012)/

1.4.2 Curriculare Grundlagen

1.4.2.1 Bayerische Bildungsleitlinien- BayBL

Notwendigkeit und Geltungsbereich gemeinsamer Leitlinien für Bildung

„Die Leitlinien liefern die Grundlage für die Umsetzung und Weiterentwicklung sowohl des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans als auch des Lehrplans für die bayerische Grundschule (...). Die Leitlinien sind ein gemeinsamer Orientierungs- und Bezugsrahmen für alle außerfamiliären Bildungsorte, die Verantwortung für Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit tragen. Dazu zählen insbesondere Kindertageseinrichtungen nach dem BayKiBiG, d.h. Kinderkrippen, Kindergärten, Horte, Häuser für Kinder und Integrative Kindertageseinrichtungen, sowie Grund- und Förderschulen und Schulvorbereitende Einrichtungen (SVE).

1.4.3 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP 2005/2017)

3.2 Der Plan als Orientierungsrahmen- Handlungsanleitung zur AVBayKiBiB

„Im Mittelpunkt stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben. Auf dieser Basis sind in der AVBayKiBiG im ersten Abschnitt Bildungs- und Erziehungsziele formuliert. Ihre Beachtung ist für all jene Kindertageseinrichtungen verbindlich, die eine öffentliche Förderung erhalten. Zielsetzung des BayBEP ist es, den Trägern und dem pädagogischen Personal einen Orientierungsrahmen und Anregungen an die Hand zu geben, wie sie diese normierten Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umsetzen können.“

1.4.4 Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern bis 3 Jahren (U 3- Handreichung zum BayBEP 2010)

Einführung

„Die Handreichung hat sich zum Ziel gesetzt, die Bedeutung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder in den ersten Lebensjahren herauszustellen und alle „Ko-Konstrukteure“ frühkindlicher Bildung zu einer gemeinsamen Bildungsphilosophie von Anfang an einzuladen.“

1.4.5 PQB-Qualitätskompass

Im PQB Qualitätskompass sind Haltungen beschrieben, die eine dem Kind zugewandte, wertschätzende und dialogorientierte Interaktionsqualität abbilden. Der PQB Qualitätskompass begleitet uns bei der Entwicklung und Formulierung von pädagogischen Prozessen.

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

Unser Leitbild

Dem Leitbild unseres Trägers verbunden und verpflichtet, sind wir im Kinderhaus St. Antonius überzeugt, dass guter Pädagogik der unbedingte Respekt des Menschen und seiner Lebensumstände, seines Hier und Jetzt, zugrunde liegt. Wir wollen Menschen in ihrem jeweiligen Stadium ihres Seins begegnen, wertschätzen und begleiten auf ihrem Weg in die Zukunft.

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Jedes Kind kommt uns mit seinem persönlichen Lebenskontext, seiner Tagesform und den daraus resultierenden Möglichkeiten, den Tag zu gestalten bzw. zu erleben. Die Herausforderung liegt im Hineinfinden in die Kindergruppe, in der Wahrnehmung und Steuerung seines Wirkens. Wir begleiten die Kinder in ihren Möglichkeiten, diese Herausforderungen zu bestehen und sich hierin zu entwickeln.

Die Familien der Kinder sind deren bedeutendster Entwicklungsort. Sie prägen am nachhaltigsten bis in tiefe Strukturen. Familien ähneln sich in ihrer Funktion als der bedeutendste Ort der kindlichen Entwicklung. Die Ausprägung der Aufgabe der Familie ist unterschiedlich, um für das Wohl und Werden des Kindes Sorge zu tragen. Die Ausprägung der Aufgabe der Familie überträgt sich auf die Dimensionen unserer Aufgaben in Kinderkrippe, Kindergarten und Waldkindergartengruppen. Wir bieten den Familien Begleitung in ihren Aufgaben an. Wir begegnen ihnen offen und respektvoll, feinfühlig und wertschätzend. Wir erwarten von Familien, dass sie die Werte einer demokratischen und vielfältigen Gesellschaft leben und wertschätzen und diese Werte an ihre Kinder weitergeben. Die Eltern und Erziehungsberechtigten sollten sich für die Bildungsprozesse ihres Kindes interessieren und aktiv mit dem Pädagog*innenteam zusammenwirken.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

2.2.1 Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation

Dem Pädagog*innenteam im Kinderhaus St. Antonius, egal in welchem Einrichtungsteil, ist es wichtig, dass jedes Kind aktiv seinen Zugang zu Bildung findet. Ko-Konstruktion bedeutet für uns gemeinsames Lernen.

Spiel- und Bildungsangebote sind keine getrennten Bereiche. Mit professioneller Feinfühligkeit bringen sich Pädagog*innen ins Spiel der Kinder ein, nehmen ihre Ideen auf und begleiten mit einer offenen, auf Dialog ausgerichteten Haltung, die der Gedankenwelt der Kinder viel Raum gibt. Lernen wird als gemeinsamer Prozess verstanden. Sie befördern Kooperation, Aushandlung und Verständigung und sorgen dafür, dass jedes Kind aktiv beteiligter Mitgestalter in Bildungsprozessen sein kann.

Dabei sehen wir die pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte als verlässliche Begleiter*innen, die Kinder aufmerksam unterstützen, Impulse geben und Lernprozesse aktiv mitgestalten.

Partizipation ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Kinder haben bei uns das Recht ihre Meinung zu äußern und ihren Alltag aktiv mitzugestalten. Beteiligung stärkt das Selbstbewusstsein, die Eigenverantwortung und die demokratischen Fähigkeiten der Kinder.

Wir ermöglichen Partizipation im täglichen Miteinander, indem Kinder bei Entscheidungen beteiligt werden, ihre Wünsche und Ideen einbringen können, den Tagesablauf mitgestalten, bei Projekten und Angeboten mitentscheiden, Regeln gemeinsam entwickeln und Verantwortung übernehmen dürfen. Dabei achten wir darauf,

Beteiligung altersgerecht und individuell umzusetzen. Die Pädagog*innen achten darauf, den Interessen und Bedürfnissen der Kinder Raum zu geben, offene Gespräche zu führen, Kinder ernst zu nehmen, Lernprozesse gemeinsam zu gestalten und eine Kultur des Respekts und der Beteiligung zu leben.

In den Waldkindergartengruppen bieten sich erlebnisorientiert Möglichkeiten für Kinder, sich Dinge in der Natur miteinander anzusehen, sich darüber auszutauschen, Theorien zu entwickeln und zu lernen.

In der Kinderkrippe begegnen sich die Kindergruppenunabhängig und -übergreifend. Alle Bildungsangebote sind offen, und auch die Gruppe aus dem Gebäude „Alte Grundschule“ kommt oft dazu. Die Angebote werden von den Teams gemeinsam geplant. Die Kinderkrippenpädagog*innen nehmen ihre Verantwortung wahr, in möglichst vielen pädagogischen Prozessen die Beteiligungsmöglichkeiten (Partizipation) der Kinder zu verankern.

2.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen

In der Kinderkrippe stärkt das Pädagog*innenteam das Explorationsverhalten, das Autonomiestreben („Ich will es selbst machen!“) und die emotionale Entwicklung der Kleinkinder für eine aussichtsreiche Bildungs- und Entwicklungsbiografie. Sie richten für die Kinder eine Umgebung ein, in der ihre Neugier und ihr Interesse auf Dinge gelenkt wird, in der sie viel ausprobieren können und Erfahrungen machen. Die Kinder finden Anregungen

- zur Auseinandersetzung mit Eigenschaften und Funktionen von Materialien (Spiel- und Kreativmaterialien)
- zur Sinneserfahrung
- zur Bewegung und der Entwicklung von Körperkoordination □ uvm.

Durch den strukturierten und für die Kinder zuverlässig nachvollziehbaren Tagesablauf, können die Kinder selbstständig in Prozesse einsteigen, sobald es ihnen möglich ist (z.B. Tisch abräumen nach dem Essen, Mithelfen beim Aufräumen, selbstständiges und selbstbestimmtes Bewegen durch die Gruppenräume). Mit der sicheren Bindung mit den Pädagog*innen als Schutz- und Schonraum, gelingt es den Kindern

- Frustrationstoleranz
- Kooperationsbereitschaft
- Kompromissbereitschaft
- Impulskontrolle
- Empathiefähigkeit anzubahnen und zu entwickeln.

Kindergartenkinder interessieren sich in der Regel am meisten für das Spiel in der Gleichaltrigengruppe. Rollenspiele sind beliebt. Die Kinder üben und lernen Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit und erfahren verschiedene Herangehensweisen an Herausforderungen. Freies Spiel gibt den Kindern viel Gelegenheit, fürs Leben zu üben, Widerstandsfähigkeit zu entwickeln und Denk- und Lernfähigkeit auszubauen. Die Pädagog*innen begleiten und regen die Kinder an

- zur Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichem und Umweltwissen
- mathematische Zusammenhänge kennenzulernen und für sich zu entdecken
- Lust an Sprache (Ausdrucksfähigkeit) und Kommunikation zu entwickeln
- Sich Herausforderungen zu stellen
- Auch nicht sicher Gelingendes auszuprobieren
- Respekt, Wertschätzung und Empathie im sozialen Miteinander als Wert zu erkennen und zu praktizieren
- Ihre Kreativität zu entdecken und sich hierin frei ausdrücken zu können
- Freude an musischen Angeboten zu entwickeln
- Frei zu philosophieren und Freude an „höheren“ Denkstrukturen zu gewinnen
- Zusammenhänge im menschlichen Miteinander zu erkennen

2.2.3 Inklusion- Pädagogik der Vielfalt

Jedes Kind hat unbeschweren seiner Herkunft und seiner geistigen, psychischen und physischen Eigenschaften das Recht auf Teilhabe an der Gesellschaft und an Bildung und Erziehung. Freiheit, Gleichheit und solidarisches Miteinander sind wichtige per Grundgesetz verankerte Rechte eines jeden Menschen in der Gesellschaft. Das gilt auch in Bezug auf die Teilhabe an kindlicher Bildung.

Chancengleichheit im Zugang zu Bildung heißt für uns nicht, alle durch den gleichen Korridor in den Raum der Erkenntnis zu leiten. Es braucht viele Korridore und für jedes Kind kann dieser Raum anders sein. Wir möchten allen Kindern ermöglichen, zu lernen, was ihnen zu lernen möglich ist. Wir möchten, dass alle Kinder Freude haben am Lernen, Mut entwickeln und Vertrauen in die eigenen Kräfte bekommen. Es ist uns wichtig, Stärken herauszuheben, mit den Kindern die Freude an ihrer Entwicklung zu teilen.

Sprache ist wichtig, um teilhaben zu können. Wir fördern den Spracherwerb der Kinderkrippenkinder mit Erzählangeboten und einer interaktiven Tagesstruktur, in der die Kinder aktiv beteiligt sind. Kinder aus Migrationsfamilien begleiten wir in ihren besonderen Herausforderungen der Integration.

2.2.3.1 Unterstützungsangebote

Vorkurs Deutsch 240

Wir sind eine Kindertageseinrichtung mit integriertem Vorkurs Deutsch 240.

Der „Vorkurs Deutsch 240“ ist in Bayern eine Maßnahme zur Förderung der Sprachentwicklung für Kindergartenkinder im Vorschulalter, die von den Kindergärten und in Kooperation/ im Tandem mit der Grundschule, die für den Sprengel zuständig ist, angeboten. Kinder, die in den Sprachentwicklungsbögen SSMIK oder SELDAK (siehe Bildungs- und Entwicklungsdokumentation Seite) Unterstützungsbedarf zeigen, erhalten das Angebot, teilzunehmen.

Die Pädagog*innen der Kindergartengruppen schlagen den Eltern vor, ihr Kind zum Vorkurs anzumelden, damit es von dem Angebot profitiert.

Die Vorkurs-Förderung startet im Kindergarten 18 Monate vor Schulbeginn. 120 Stunden à 45 Minuten bietet die Fachkraft des Kindergartens für den Vorkurs an, was ca. 90 Minuten pro Woche Unterstützung im Spracherwerb bedeutet. 12 Monate vor Schulbeginn, ab September des letzten Kindergartenjahres, kommt die sprachliche Förderung der Grundschule mit 120 Stunden hinzu. Von Kindergarten und Grundschule werden im Vorkurs Deutsch sprachfördernde Situationen (thematische Gespräche, Vorlesen, Lieder, Reime usw.) zur Verbesserung der Sprach- und Literacy-

Kompetenzen (Lese- und Schreibkompetenz) der Kinder genutzt. Eine therapeutische Maßnahme bei der Sprachentwicklung ist der Vorkurs nicht. Hier ist Logopädie der richtige Schritt. Die Vorkurseinheiten finden in Räumen des Kinderhauses St. Antonius statt, in der den Kindern vertrauten Umgebung. Die Vorkursgruppe umfasst in der Regel bis zu 8 Kinder und ist offen für Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache. Gemeinsames Ziel ist, Kompetenzen in aktiver Sprache und Sprachverständnis zu entwickeln. Es ist uns wichtig, dass sich jedes Kind in einer positiven und intensiven Fach-/Lehrkraft- Kind-Interaktion ermutigt fühlt, die (Fremd-) Sprache kennenzulernen, zu erproben und zu nutzen.

Der Vorkurs Deutsch wird von den Kindergärten und Grundschulen eigenständig nach den Vorgaben des Bayerischen Familienministeriums organisiert und durchgeführt. Seit Dezember 2024 gilt das Gesetz zur Einführung und Durchsetzung verbindlicher Sprachstandserhebungen und Sprachfördermaßnahmen vor der Einschulung. Informationen hierzu finden Sie hier:

<https://www.verkuendungbayern.de/files/gvbl/2024/23/gvbl-2024-23.pdf#page=11>

Mehr Information zum Vorkurs Deutsch 240 erhalten Sie hier:

<https://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/paedagogik/bereiche.php#sec3>

2.2.3.2 Integrative Kinderkrippen- und Kindergartenplätze

Für Kinder, die Anspruch auf Eingliederungshilfe nach SGB IX und SGB XII haben, stellen wir integrative Kinderkrippen- und Kindergartenplätze in allen Einrichtungsteilen zur Verfügung. Im Rahmen dieser Maßnahmen arbeiten wir mit dem Heilpädagogischen Fachdienst zusammen.

Es gibt individuelle Umstände, die bedingen, dass,
Kinder in ihrer körperlichen Entwicklung sehr unterschiedlich sind
Kinder in ihrer geistigen Entwicklung unterschiedlich sind
Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung unterschiedlich sind
das Niveau des Zugangs der Kinder zu Themen und Inhalten unterschiedlich ist einige nicht annähernd können, was andere schon bewältigen

Kinder unterschiedliche kulturelle Umfelder haben
Kinder generell unterschiedliche Stärken haben Kinder
generell unterschiedliche Schwächen haben.

Unser Ziel ist, dass alle Kinder ihren Möglichkeiten entsprechend, Zugang zu Bildung und Erziehung erhalten. Bildung und Erziehung soll weitest möglich im sozialen Kontext der Kinderkrippen- bzw. Kindergartengruppe stattfinden. Das bedingt, dass wir es systemisch einrichten, es für alle Kinder möglich zu machen, aktiv am Alltag teilhaben zu können. Bezogen auf:

- Sprache
- Bewegungsmöglichkeiten
- Intellekt/ Kognition
- Emotionalität
- Soziale Aspekte
- Geschlecht
- Sonstige Ausdrucksmöglichkeiten □ Kulturellem Hintergrund.

Das Umfeld der Kinder im Kinderhaus wird für sie verarbeitbar und anregend gestaltet, so wie sie es für ihre Entwicklung brauchen.

Hinsichtlich

Größe der Krippen- bzw. Kindergartengruppe

Personeller Besetzung der Gruppe

Ausstattung und Materialien in den Räumlichkeiten werden zielführende und notwendige Anpassungen initiiert, von der alle Kinder profitieren.

Wir bedienen das Bedürfnis eines jeden Kindes nach Begegnung und Kommunikation, Bewegung und Kognition, emotionaler Stabilität und sozialer Eingliederung. Unterstützt werden wir hierin von einer Heilpädagogin/ einem Heilpädagogen. Der Bezirk Oberbayern finanziert 50 Stunden pro Kind (mit anerkanntem Förderbedarf), um die Arbeit der ErzieherInnen im Kinderhaus zu intensivieren

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

In unserem Kinderhaus St. Antonius arbeiten wir in allen Bereichen in definierten Kinderkrippen-, Kindergarten- und Waldkindergartengruppen. Wir sind überzeugt, dass Kinder in den bindungsintensiven Jahren ihrer Entwicklung den Schutz- und Schonraum eines für sie übersichtlichen und spürbaren sozialen Kontextes brauchen. Im Hinblick auf die Chancen aller Kinder zur Teilhabe an Bildung und Erziehung erscheinen uns Gruppenstrukturen richtig, die offen sind für die Erweiterung sozialer Kontexte (Öffnung nach außen). So wird z.B. in der Kinderkrippe nach innen geöffnet gearbeitet, um den Erfahrungsraum für die Kinder möglichst weit zu machen. Die älteren Kindergartenkinder begegnen sich gruppenübergreifend bei gemeinsamen Bildungsangeboten, z.B. Vorschule.

Es ist uns wichtig, die Kinder in ihren

- sozialen
- emotionalen
- sprachlichen
- kognitiven

- und motorischen Kompetenzen ganzheitlich und nachhaltig zu stärken.

Kinder stehen am Anfang ihres Lebens und ihrer Bildungsbiografie.

Wir wollen ihre Beteiligung an Bildungsprozessen

- dialogorientiert
- interaktiv
- wertschätzend
- kompetenzorientiert
- anregend und Neugier weckend
- offen und flexibel

fördern und begleiten.

Wir sind überzeugt, dass stabile Bindungen und ein zuverlässiges, wertschätzendes und klares Erziehungsverhalten von Eltern und Pädagog*innen Kinder zu aktiven, selbstständigen und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten werden lassen.

3 Übergänge im Bildungsverlauf- kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

3.1.1 Aufnahme in die Kinderkrippe

Die Betreuung der noch sehr jungen Kinder in der Kinderkrippe bedingt für uns eine von Beginn an enge Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehungsberechtigten. Wir möchten sicherstellen, dass Kinder im Übergang von ihrer Familie in die Kinderkrippe keine für sie schwer zu verarbeitenden Brüche erfahren. Dementsprechend intensiv ist die Zusammenarbeit für Pädagogisches Personal und Eltern und Erziehungsberechtigte.

Vor der Aufnahme eines Kindes:

- Aufnahmegespräch mit Bezugsperson(en) (Flyer – „Was braucht mein Kind für den Start“)

Die Eingewöhnungsphase eines Kindes

- Individuell bis zu mehreren Wochen
- Gespräche und Austausch
- Anwesenheit einer Bezugsperson aus der Familie

Nach Abschluss der Eingewöhnung

- Tägliche Übergabegespräche/ „Tür und Angelgespräche“

3.1.2 Übergang von der Familie in den Kindergarten

Kommen Kinder aus ihren Familien in unseren Kindergarten, ist es möglich, dass die Kinder

- noch keine Ablösungserfahrung haben,
- noch keine Erfahrung mit Beziehungsaufnahme zu außerfamiliären Personen haben,
- wenig oder keine Erfahrung mit Übergängen haben,
- wenig oder keine Erfahrung mit Tagesstrukturen in Kindertageseinrichtungen haben.

Möglicherweise waren Kinder, die zu uns in den Kindergarten kommen bereits in einer Spielgruppe mit oder ohne Eltern -(teil). Hier nutzen wir im Kindergarten die Möglichkeiten zum Gespräch mit den Leiter*innen der Kindergruppe und der Eltern, um Kenntnis über die Vorerfahrungen des Kindes zu haben.

Ziel ist, dass die Kinder sich in jeder unserer Kindergartengruppe willkommen und angenommen fühlen. Dass es Beziehungen positiv erfährt und ermutigt wird, am Kindergarten- und Kinderkrippentag teilzuhaben. Die Pädagog*innen begegnen den Kindern und den Eltern (Erziehungsberechtigten...) feinfühlig, nehmen mit Respekt deren Bedürfnisse auf und begleiten empathisch. Sie geben den Familien die Sicherheit eines zuverlässigen Partners. Je nach Anzahl der einzugewöhnenden Kinder, beginnen die Eingewöhnungsprozesse zum Wohle der Kinder zeitlich versetzt. In den Waldkindergartengruppen werden Kinder ab drei Jahren aufgenommen, die bereits den Toilettengang schaffen. In der Eingewöhnungsphase können die Anwesenheitszeiten der Kinder, bei z.B. sehr kaltem oder nassen Wetter auch in einem der Schutzhäuser beginnen, um bei passenden Umständen im Naturraum weiterzugehen.

In der Eingewöhnungsphase ist eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern/ Erziehungsberechtigten obligatorisch. Die Eltern können Sicherheit bekommen, um das ggf. besondere Verhalten ihres Kindes in der Eingewöhnungsphase und seine besondere Leistung einordnen und verstehen zu können.



3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

3.2.1 Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Kinder, die bereits die Kinderkrippe besuchten, haben Erfahrungen mit Ablösung und Beziehungsaufnahme. Sie haben während ihrer Kinderkrippenzeit die kleinen Übergänge (Mikrotransitionen) im Kinderkrippenalltag kennengelernt und finden sich hierin zurecht. Sie kennen Tagesstrukturen in einer Kindertageseinrichtung. Und sie haben eine dokumentierte Bildungserfahrung (Portfolio).

Hier wird in unserem Haus zum Wohle des Kindes angesetzt. Es kann seine gesamte Vorerfahrung gut einbringen in die neue Lebensphase. Die Pädagog*innen stellen diese Möglichkeit sicher durch die Übergabe des Kindes mit Informationen über

- seine Entwicklung ○ seine Bildungserfahrung
- Vorlieben und Interessen

Wir machen gerne Besuche in den Kindergartengruppen mit den Kinderkrippenkindern. So werden sie schon vertraut mit dem Terrain und lernen die Pädagog*innen im Kindergarten/ Waldkindergarten kennen.

Die Pädagog*innen der (Wald-) Kindergartengruppen nutzen die Möglichkeit zum Informationsaustausch im Sinne des erfolgreichen Übergangs des Kindes in den Kindergarten.

3.3 Der Übergang in den Kindergarten/die Schule – Vorbereitung und Abschied

3.3.1 Unsere Begleitung im letzten Kindergartenjahr/ Übergang in die Grundschule

Mit Erreichen des sechsten Lebensjahres zum 30.9. eines Jahres wird ein Kind schulpflichtig. Mit dem Eintritt in die Grundschule verlassen sie › unser Kinderhaus St. Antonius. Um freudig, neugierig und motiviert die nächsten Schritte ins Leben zu tun.

Die Kinder sind sehr stolz, Vorschulkind zu sein. Sie legen Wert auf die Teilnahme an der „Vorschule“. Uns ist es wichtig, in dieser Zeit nochmals deutlich die Stärken eines jeden Kindes zu präsentieren und es zu ermutigen, sich an Neues und Unbekanntes zu wagen. Und damit zurechtzukommen, wenn etwas nicht gelingt.

Eltern haben oft Sorge, dass ihr Kind gut zurechtkommt in der Schule und haben Respekt vor der Aufgabe für die Familie, die mit dem Schulbesuch eines Kindes beginnt. Hier bieten wir im Rahmen von individuellen Elterngesprächen Möglichkeiten, Bedenken zu formulieren und ihnen das Kind unterstützend zu begegnen.

Am Übergang in die Grundschule sind beteiligt:
die Kinder, deren Eltern, die
Pädagog*innen des Kinderhauses,
die Lehrer*innen der Grundschule,
ggf. Frühförderung,
ggf. Therapeut*innen

In der Kinderkrippen- und Kindergartenbiografie bildet sich hier eine besondere Partnerschaft, um den Kindern positive Übergangserfahrungen zu geben, die ihnen einen guten Start in neue Lebenskontexte ermöglichen.

Unsere Begleitung der Kinder im letzten Kindergartenjahr ›
Vorschule mit dem Alter und der besonderen Entwicklungsstufe
angepassten Inhalten ○ Besuch von Lehrern und Lehrerinnen im
Kinderhaus ○ Besuche in der Grundschule ○ Besuche von
Schulkindern im Kinderhaus ○ Gruppenübergreifende
gemeinsame Bildungserfahrungen und Projekte
○ Aktionen in den einzelnen Gruppen (Schulecke einrichten,
Präsentieren des Schulranzens im Morgenkreis)

Unsere Begleitung der Eltern im letzten Kindergartenjahr ○
Entwicklungsgespräch mit Übergabeinformation an die

- Grundschule ○
- Schulberatungsgespräch
- Informationsefternabend zur Einschulung/ zum letzten Kindergartenjahr

Unsere Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern hinsichtlich Einschulung /Vorschuljahr/ Elternberatung ○

Schule:

- Planung und Durchführung gemeinsamer Aktionen mit und für die Kinder
 - Informationsgespräche und Übergabegespräche (wenn von Eltern gewünscht) der Kinder
 - Gegenseitige Teilnahme an Festen und Feiern
- **Frühförderungen/ Therapeut*innen**
 - Zusammenarbeit bei der Beratung der Eltern
 - Gegenseitige Ergänzung der Leistung

3.3.2 Abschied aus Krippe und Kita

3.3.2.1 Abschied aus der Krippe

Der Abschied von unseren Krippenkindern stellt einen wichtigen Übergang in ihrer Entwicklung dar. Nach einer intensiven und oft sehr emotionalen Zeit in der Krippe wechseln die Kinder in den Kindergarten oder beginnen einen neuen Lebensabschnitt. Diesen Übergang gestalten wir behutsam, individuell und liebevoll, damit die Kinder Sicherheit und Vertrauen erleben können.

In der Krippenzeit haben die Kinder wichtige erste Erfahrungen außerhalb der Familie gesammelt. Sie haben Beziehungen aufgebaut, Vertrauen entwickelt und viele Entwicklungsschritte gemeistert. Der Abschied bedeutet daher nicht nur Veränderung, sondern auch Wachstum und Weiterentwicklung.

Damit der Übergang gut gelingt, begleiten wir die Kinder schrittweise und orientieren uns an ihren individuellen Bedürfnissen. Die Kinder werden frühzeitig auf Veränderungen vorbereitet und erhalten ausreichend Zeit, sich mit dem bevorstehenden Wechsel vertraut zu machen. Besonders wichtig sind dabei verlässliche Bezugspersonen, feste Rituale und ein achtsamer Umgang mit den Gefühlen der Kinder.

Der Abschied wird durch verschiedene Rituale und gemeinsame Erlebnisse gestaltet, zum Beispiel durch:

- gemeinsame Gesprächskreise und Bilderbücher zum Thema Übergang zum Kindergarten

- Besuche im Kindergarten und Kennenlernen der neuen Gruppe
- persönliche Erinnerungen, Fotos, und Abschiedsgeschenk
- bewusste Verabschiedung von Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften
- Jahresabschlussfeier – Verabschiedung der zukünftigen Kindergartenkinder (Picknick im Garten)
- enge Zusammenarbeit mit Kindergarten und Kinderkrippe
- Schnupperstunde in der neuen Kindergartengruppe
- Gespräche mit Eltern
- Austausch bzw. Informationsgespräch mit den Wald- und Kindergartenpädagog*innen

Auch die Zusammenarbeit mit den Eltern hat in dieser Phase einen hohen Stellenwert. Durch einen engen Austausch begleiten wir Familien beim Übergang ihres Kindes und schaffen Transparenz sowie Vertrauen für den neuen Lebensabschnitt. Zusätzlich findet im Sommer ein Elternabend im Kindergarten statt, betreffend für die Eltern, deren ihre Kinder in den Kindergarten wechseln bzw. sich angemeldet haben. Die Eltern erfahren an dem Abend, welche Utensilien für den Start im Kindergarten benötigt werden und wann und wie die Eingewöhnung abläuft. Die benötigten Utensilien unterscheiden sich noch einmal von den Wald- und Kindergartengruppen im Kinderhaus. Gleichzeitig nehmen die Eltern wahr, dass ihr Kind bald kein Krippenkind mehr ist, sondern in den Kindergarten wechselt.

Unser Ziel ist es, den Abschied aus der Krippe positiv und emotional sicher zu gestalten. Die Kinder sollen erleben, dass Veränderungen zum Leben gehören und sie mit Vertrauen, Freude und Unterstützung neue Wege gehen können.

Die Eltern bereiten mit ihren Kindern ein Dankeschön-Geschenk vor und die Kinder überreichen es, gemeinsam mit ihren Eltern auf der Jahresabschlussfeier, wenn die zukünftigen Kindergartenkinder verabschiedet werden. Somit haben auch die Eltern die Möglichkeit, gemeinsam mit ihren Kindern sich mit der Verabschiedung von der Krippenzeit vertraut zu machen.

Zudem findet je nach Bedarf ein Informationsaustausch zwischen den Pädagog*innen von den (Wald-) Kindergartengruppen mit den Krippenpädagog*innen statt, damit ein guter Übergang von der Krippe in den Kindergarten gelingen kann.

3.3.2.2 Abschied aus der Kita

Der Abschied von unseren Kindergartenkindern ist ein bedeutender Übergang – sowohl für die Kinder als auch für ihre Familien und das pädagogische Team. Mit dem Ende der Kindergartenzeit beginnt für die Kinder ein neuer Lebensabschnitt: der Übergang in die Schule. Diesen wichtigen Schritt gestalten wir bewusst, wertschätzend und kindgerecht. Der Abschied erfolgt schrittweise und bietet Raum für Freude, Stolz, aber auch für Unsicherheiten und Gefühle des Loslassens. Rituale und

gemeinsame Erlebnisse helfen den Kindern aus den Wald- und Kindergartengruppen, diesen Übergang positiv zu erleben. Dazu gehören beispielsweise:

- besondere Vorschulaktionen und Ausflüge
- Abschiedsfeiern gemeinsam mit den Eltern und Geschwistern
- persönliche Erinnerungen und Abschiedsgeschenke
- Abschlussgottesdienst mit Eltern und Geschwistern
- bewusste Gesprächsrunden über Wünsche, Sorgen und Erwartungen
- Präsentieren des Schulranzens im Morgenkreis
- „Schulkind-Tag“ – Ein Tag, an dem die Schulkinder entscheiden dürfen, was unternommen wird
- Schulecke – in der die Kinder Schule „spielen“ können bzw. für sich erlebbar machen

Ein wertschätzender Abschied stärkt die emotionale Sicherheit der Kinder und vermittelt ihnen das Gefühl, mit ihren Erfahrungen und ihre Persönlichkeit gesehen und angenommen zu werden. Gleichzeitig bietet er Gelegenheit, gemeinsam auf die Kindergartenzeit zurückzublicken und die Entwicklung jedes einzelnen Kindes zu würdigen.

Unser Ziel ist es, den Kindern einen schönen, stärkenden und erinnerungswürdigen Abschied aus dem Kindergarten zu ermöglichen, damit sie mit Freude, Selbstvertrauen und Neugier ihren weiteren Weg gehen können.

Die Eltern bereiten wie auch in der Kinderkrippe bereits beschrieben gemeinsam mit ihren Kindern ein Dankeschön-Geschenk vor. Die Kinder überreichen es gemeinsam mit ihren Eltern auf der Jahresabschlussfeier, die jeweils in den Gruppen stattfinden. Somit haben auch die Eltern die Möglichkeit, gemeinsam mit ihren Kindern sich mit der Verabschiedung von der Kindergartenzeit vertraut zu machen. Ebenfalls werden die Eltern im Abschlussgottesdienst, der i. d. R. Mitte Juli stattfindet, miteinbezogen. Die Eltern wie auch die Pädagog*innen verabschieden sich u. a. mit einem selbstformulierten Text, der von den Vertretern der Eltern wie auch Pädagog*innen im Abschlussgottesdienst vorgetragen wird. Ebenfalls können die angehenden Schulkinder sich verbal äußern, welche Aktivitäten ihnen im Kindergarten die größte Freude bereitet haben. Der Abschlussgottesdienst wird gemeinsam von einigen Pädagog*innen vorbereitet und im Gesamtteam präsentiert.



3.4 Mikrotransitionen- die kleinen Übergänge im Alltag

Der Kinderkrippen- und Kindergarten tag ist für die Kinder sehr dynamisch, mit einigen kleineren Übergängen/ Mikrotransitionen im Tagesverlauf. Uns ist wichtig, dass sich die Kinder in den Übergangssituationen orientiert und sicher fühlen können. Dass sie so viel Begleitung bekommen, wie sie brauchen, mit dem Ziel diese Situationen selbstständig und- bewusst zu gestalten und zu schaffen. Wir nutzen in allen Einrichtungsbereichen. z.B. Metacom-Symbole, um Tagesstrukturen und Übergänge sichtbar und besprechbar zu machen. So können Kinder Einwände erheben oder Bedenken anmelden, wenn sie etwas nicht annehmen möchten oder können.

Mikrotransitionen sind in der Kinderkrippe z.B. Übergang zur Brotzeit/ zur Spielzeit/ in den Spielegarten/ zum Mittagessen/ zum Schlafen. Die Veränderungen im Kinderkrippen-Alltag sind regelmäßig, folgen Routinen und sind verlässlich. Die Kleinkinder in der Kinderkrippe sind in einer stark explorativ orientierten Phase der Entwicklung. Sie folgen Reizen neugierig und brauchen Zeit, in den Übergangsphasen auch entdecken zu können. Sehr routinierte Kinder entdecken und verknüpfen die Anzeichen für einen Übergang, wenn es z.B. die Brotzeit beginnt (Teller werden auf dem Tisch verteilt...), einigen steht diese Verknüpfung in der Wahrnehmung entwicklungsbedingt noch nicht zur Verfügung. Den Zeitpunkt für z.B. den Beginn der Brotzeit leitet für alle ein Spruch ein, der sich reimt. Die Kinder erkennen ihn und wissen, dass sie, wenn sie mögen, essen dürfen und dass etwas Leckeres auf dem Tisch steht. Wartezeiten in den Übergangssituationen sind Stressfaktoren für Kinder und Erwachsene. Wir achten darauf, dass nicht alle oder viele Kinder zur selben Zeit z.B. Händewaschen oder zum Anziehen gehen (und in der Garderobe auf Unterstützung warten). Kinder, die schon viel können, helfen gerne mit in allen Situationen. Wir zeigen den Kindern unsere Freude hierüber und bestärken sie, Helfer zu sein. Feinfühlig achten wir darauf, dass die Übergänge in den Beziehungen, -z.B. bei Dienstschluss einer Kollegin/ eines Kollegen- für die Kinder gut versorgt sind, jemand Zeit und Ruhe für den Beziehungsübergang hat und wir sie langsam daran gewöhnen. Der Übergang zur Ruhezeit der Kinder (Schlafen) ergibt sich aus dem Bedürfnis eines Kindes. Die Pädagoginnen erkennen Anzeichen von

Müdigkeit und Ruhebedürfnis und leiten diese Phase für das Kind z.B. mit einem Kuscheltier ein. Wir haben in den Nebenräumen der Gruppenräume eingerichtete Schlafräume, so dass wir unmittelbar ohne großen organisatorischen Vorlauf Ruhezeiten anbieten können und im Übergang die Bedürfnisse des Kindes im Fokus haben können.

In den Waldkindergartengruppen und Kindergartengruppen sind die Mikrotransitionen den Möglichkeiten der Kinder entsprechend geplant und begleitet. Die Kinder haben verlässliche Routinen/Schlüsselsituationen im Kindergartenalltag, mit denen die Übergänge für sie eingeleitet und in denen sie sensibel begleitet werden. Wir vermeiden gleichzeitige Übergangssituationen (z.B. Anziehen in der Garderobe) in Gruppenstärke für die Kinder. Dies erkennen wir als sehr stressbildend und die Kinder verlieren in diesen Situationen oft den Zugang zu selbstregulativen Fähigkeiten. Mikrotransitionen im Kindergartenalltag sind z.B. Wechsel der Spielsituation/der Spielpartner, Übergänge zu Essenssituationen, Übergänge durch Wechsel des Personals (Vormittags- nachmittags).

4 Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

In unserem Kinderhaus St. Antonius arbeiten wir in allen Bereichen in definierten Kinderkrippen-, Kindergarten- und Waldkindergartengruppen. Wir sind überzeugt, dass Kinder in den bindungsintensiven Jahren ihrer Entwicklung den Schutz- und Schonraum eines für sie übersichtlichen und spürbaren sozialen Kontextes brauchen. Im Hinblick auf die Chancen aller Kinder zur Teilhabe an Bildung und Erziehung erscheinen uns Gruppenstrukturen richtig, die offen sind für die Erweiterung sozialer Kontexte. So wird z.B. in der Kinderkrippe nach innen offen gearbeitet, um den Erfahrungsraum für die Kinder möglichst weit zu machen. Die älteren Kindergartenkinder begegnen sich gruppenübergreifend bei gemeinsamen Bildungsangeboten, z.B. Vorschule.

In den Waldkindergartengruppen spielt und erlebt jede Gruppe in einem eigenen Bereich im Wald. Es gibt die Eulenhöhle und den Fuchsbau. Jeder Gruppe steht bei Schlechtwetterlagen ein eigenes Schutzhaus zur Verfügung. Die Schutzhäuser sind in unmittelbarer Nachbarschaft zueinander und in 2 Minuten von jedem der beiden Waldspielplätze zu erreichen.

4.1.2 Raumkonzept und Material

4.1.2.1 Waldkindergartengruppen

Die Waldspielplätze gestalten die Kinder selbst, ihren Bedürfnissen entsprechend. Die Gestaltung besprechen die Kinder mit den Pädagog*innen in den wöchentlichen Kinderkonferenzen, wo Ideen und Möglichkeiten zusammengetragen und geplant werden. In den Schutzhäusern können die Kinder mit Tischspielen, Puzzles, Bastel-

und Werkmaterialien Erfahrungen sammeln und Spaß haben. Der Platz zwischen den Schutzhäusern ist Begegnungsstätte für Kinder beider Gruppen. Sie nutzen ihn für gemeinsame Aktionen, wie z.B. Kinderkonferenzen oder Feste und Feiern.

4.1.2.2 Kinderkrippengruppen

Die Kinderkrippengruppen im Haus werden von den Pädagog*innen eingerichtet und ausgestattet. Dabei sind neben der selbstverständlichen und kindgerechten Grundausstattung mit Mobiliar und Einrichtungsgegenständen die Spielmaterialien für die Kinder wichtig. Die Pädagog*innen beschaffen aufgrund ihrer Beobachtungen der Bedürfnisse der Kinder die Materialien und stellen sie den Kindern zur Verfügung. Alles zum Entdecken und Spielen Geeignete befindet sich auf Augenhöhe der Kinder. An die Gruppenräume, dem Erlebnisort der Kleinkinder grenzen die Schlafräume an. Diese nutzen wir nur für Schlafen und Ruhen. Jedes Kind hat sein Bettchen mit persönlichen Lieblingskuscheltieren, die auf es warten. Die Gruppenräume sind so gestaltet, dass den Kindern verschiedene Rückzugsmöglichkeiten im Raum zur Verfügung stehen. Die Kinderkrippenkinder nutzen einmal wöchentlich den Turnraum im Hauptgebäude oder auch den Mehrzweckraum in der „Alten Grundschule“. In der „Alten Grundschule“ gibt es einen sehr schönen Sinnesraum, der ausgezeichnet auch für die Nutzung durch Kinderkrippenkinder geeignet ist. Die Bereiche des Kinderkrippengartens hinter dem Haupthaus und zwischen Haupthaus und „Alter Grundschule“ sind barrierefrei zugänglich.

4.1.2.3 Kindergartengruppen

Die Gruppenräume der Kindergartenkinder sind flexibel ausgestattet. Die Kinder mögen es sehr, die Spielecken zu gestalten. Manchmal stöbern sie mit den Pädagog*innen im „Lager“ und finden, was sie gerne im Gruppenraum haben möchten. So wandeln sich die Spielmöglichkeiten der Kinder mit ihren Wünschen. Natürlich haben wir auch kindgerecht möblierte Spielecken und Sitzgelegenheiten.

4.1.2.4 Diese Räume nutzen wir gemeinsam

Die gemeinsamen Spielflure nutzen die Kinder gern zum bewegungsintensiveren Spiel oder zum Spiel, das mehr Platz braucht. Entsprechend gibt es z.B. ein Bällebad im Spielflur im Erdgeschoss und eine Kletterwand. Im Obergeschoss freuen sich die Kinder über eine XL- Puppenecke und Möglichkeiten zum Bauen und Spielen. Im Obergeschoss haben wir ein Atelier. Ein Raum, in dem es nahezu alles gibt, was kleine Künstler brauchen können. Und das Schöne ist auch, man darf mal etwas liegen lassen, um es in einer kreativen Phase weiter zu gestalten (das klappt in den Gruppenräumen nicht wegen des Platzbedarfs). Die Kinder können sich wünschen, dort Zeit zu verbringen oder beteiligen sich an Arbeiten, die von den Pädagogen initiiert werden.

Im Erdgeschoss gibt es den Turnraum, den alle Kindergarten- und Kinderkrippengruppen nutzen. Seit der Fertigstellung des Gebäudes „Alte Grundschule“ steht uns der Mehrzweckraum für Bewegungsangebote zur Verfügung. Das macht es uns möglich, dass alle Kinder mindestens einmal wöchentlich zum „Turnen“ gehen können. Den Sinnesraum im Gebäude „Alte Grundschule“ nutzen die Kinder in Kleingruppen. Die Nutzung ist ein Angebot an die Kinder, das sie zusammen mit den Pädagogen wahrnehmen.

4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihre Tage bei uns mitgestalten. Manche Aktionen sind nur an bestimmten Tagen möglich. Wie z.B. Turnen, weil der Turnraum verfügbar sein muss. Kinder lernen am nachhaltigsten, wenn ihnen etwas wichtig ist. Diesen Zeitraum spüren sie und dann geht's los. Wir stellen strukturell viel Zeit für freies Spiel zur Verfügung, das von den Pädagog*innen feinfühlig und im Dialog mit den Kindern begleitet wird. Die Pädagog*innen sorgen für eine anregende und angenehme Atmosphäre, in der die Kinder gut in Kontakt und Kommunikation kommen.

In allen Waldkindergarten-, Kindergarten und Kinderkrippengruppen gibt es das Angebot des Morgenkreises. Die Kinder gestalten ihn mit, geben einander Überblick über den Tag, besprechen Dinge und singen gemeinsam. Im Morgenkreis herrscht eine angenehme, einander zugewandte Atmosphäre. Es gibt Regeln, die im Morgenkreis gelten, damit sich alle Teilnehmer verständigen können (*leise sein- zuhören- leise melden z.B.*).

Die Freispielprozesse unterstützen und begleiten wir mit positiven Impulsen. Zum einen mit Materialien, die den Kindern zur Verfügung stehen, zum anderen mit einer dialogorientierten, kommunikativen und wertschätzenden pädagogischen Haltung gegenüber den Kindern. So ist die Umgebung für die Kinder in allen Bereichen des Kinderhauses auf viele Arten ansprechend (der eine mag dies, der andere das....). Wir laden die Kinder ein, Neues kennenzulernen und dem noch Unbekannten mit eigenem Zutrauen zu begegnen. Sie erschließen sich Dinge im Dialog miteinander.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Die Pädagog*innen sind Begleiter*innen der Kinder in den Bildungs- und Erziehungsprozessen. Kindergruppen sind vielfältig. Alle Kinder eint das Bedürfnis nach Wertschätzung, Respekt und Teilhabe. Die Pädagog*innen begegnen jedem Kind entsprechend diesen Bedürfnissen empathisch und dialogorientiert. Sie hören aktiv zu, stellen offene Fragen und greifen die Ideen, Wünsche, Anregungen, Bedenken und Beschwerden der Kinder auf. Wir begleiten die Kinder in ihrer Kommunikation untereinander und achten auf vorurteilsfreie, wertschätzende und respektvolle Formulierungen.

4.2.1.1 Partizipation- Selbst- und Mitbestimmungsrecht der Kinder

Kinderkrippe

Die Pädagogen ermöglichen den Kindern, sich in ihren Aktivitäten und Routinen so selbstständig wie möglich erleben und bewältigen zu können. So werden sie z.B. angeleitet und ggf. dabei unterstützt sich selbstständig an- und ausziehen. Zudem entscheiden die Kinder selbst mit welchem Kind/Pädagogen sie wann, was und wo spielen möchten und wählen dabei selbst ihr Spielmaterial und den Spielort. Die Öffnung der Krippengruppen wird bewusst durch die Pädagogen initiiert. Die Kinder werden dabei unterstützt, sich frei und ihren Interessen entsprechend zu explorieren.

Bei den Mahlzeiten (Brotzeit, Mittagessen) bieten die Pädagogen den individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen des Kindes entsprechendes Geschirr und Besteck an, um ein möglichst selbstständiges Essen und Trinken zu ermöglichen.

Dabei unterstützen und respektieren die Pädagogen die Autonomie des Kindes, z.B. nehmen sich die Kinder die Speisen selbst; sie bieten Wahlmöglichkeiten bei Speisen und Getränken; die Kinder entscheiden, wann und was sie trinken/essen oder probieren wollen; ein „NEIN“ wird respektiert. Selbstverständlich können die Kinder jederzeit den Hunger/Durst stillen.

Der Krippenalltag ist so organisiert, dass alle Kinder aktiv Verantwortung für die Gruppe übernehmen und teilhaben können (z.B. durch die Übernahme von kleinen Aufgaben). Wir unterstützen umsichtig die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder, schaffen vielfältige Möglichkeiten und Erfahrungen zur Entwicklung zahlreicher Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Kindergarten/ Waldkindergartengruppen

Die Kinder in den Kindergartengruppen entscheiden im Rahmen der gebotenen Möglichkeiten, wo, mit wem, wie lange und was sie spielen. Manche Spielbereiche sind in der Anzahl der Kinder begrenzt. Die Pädagog*innen erarbeiten mit den Kindern Alternativen, wenn Kinder an Grenzen kommen.

Wir setzen auch hier Metacom- Symbole ein, um Zusammenhänge für die Kinder sichtbar zu machen und ihre Entscheidungs- und Handlungskompetenzen anwendbar zu machen und sie zu entwickeln (Strategie). In den Waldkindergartengruppen wählen die Kinder innerhalb der Spielbereiche ihre Spiele, ihre Spielpartner. In regelmäßigen wöchentlichen Kinderkonferenzen werden Feedbacks der Kinder und der Erwachsenen, Wünsche und Ideen aufgenommen, besprochen und beschlossen.

In den Spielbereichen der Kinder, egal ob im Haus oder draußen gibt es Bereiche der Aktivität und Bereiche, die Ruhe und Zurückgezogenheit anbieten. Die Kinder nutzen die Bereiche nach ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten. Die Pädagog*innen begleiten die Kinder feinfühlig darin, eigene Bedürfnisse zu erkennen, sie einzuordnen und sie ins Tagesgeschehen zu integrieren.

In z.B. den Essenssituationen begleiten die Pädagog*innen die Kinder, sorgen für eine angenehme Atmosphäre bei den Mahlzeiten und regen zum Probieren der Speisen an. Die Kinder entscheiden selbst, ob sie probieren möchten. Bei den Mahlzeiten liegt es bei den Kindern selbst, was und wieviel sie essen. Ihre Rückmeldung wird respektiert und ernstgenommen („Ich bin satt.“ „Das schmeckt mir nicht.“) und entsprechend akzeptiert. Getränke (Saftschorlen, Wasser mit und ohne Sprudel) sind für die Kinder jederzeit frei zugänglich, Essen dürfen sie in den Zeiten für Brotzeit und Mittagessen. Auch im Kindergarten setzen wir Metacom-Symbole ein, um Prozesse, z.B. Übergänge für die Kinder möglicherweise sichtbarer und nachvollziehbarer zu machen. Metacom ist keine Einbahn, die Kinder können damit kommunizieren und ihre Bedürfnisse äußern.

In allen Bereichen streben wir einen Dialog auf Augenhöhe mit den Kindern an. Wir lernen mit- und voneinander. In diesen Prozessen ist der Weg zu „Lösungen“ im Fokus, der Dialog der Denkprozesse und das Lernen im Dialog und der Reflexion. Die Pädagog*innen stehen den Kindern als „erfahrene Mitlernende“ zu Verfügung.

4.2.1.2 Möglichkeiten, Beschwerden zu äußern/ Recht auf Beschwerde der Kinder

In unserem Haus leben wir eine Kultur der Achtsamkeit. Alle haben jederzeit die Möglichkeit, ihre eigene Meinung zu sagen. Beschwerden werden weitergeleitet und zur Diskussion gestellt.

Gegebenenfalls wird gemeinschaftlich eine Situation oder eine Vorgehensweise verändert oder weggenommen. In diesem Prozess werden die Leitung, die Trägervertretung, alle Mitglieder vom Team, die Eltern und am wichtigsten die Kinder miteinbezogen.

Selbstverständlich äußern die Kinder ihre eigenen Ansichten der Dinge. An dieser Stelle möchten wir auf unser Schutzkonzept hinweisen, der folgende Abschnitt zitiert hieraus.

Meinungen von Kindern nehmen auf vielfältige Weise wahr:

- (1) Kleinere Kinder, oder Kinder mit eingeschränkten Möglichkeiten, äußern Beschwerden mit Hilfe von Gestik, Mimik, Körpersprache, sowie durch Weinen oder Schreien. Gerade jüngere Kinder brauchen eine liebevolle Zuwendung und konstante Betreuungspersonen, damit sie Vertrauen in sich selbst und ihre Bezugspersonen entwickeln und ihre Meinungen altersgerecht äußern. Daher begegnet das pädagogische Team den Konstellationen feinfühlig, in denen sich Kinder nicht wohl fühlen oder brechen Situationen sofort ab, wenn das Kind sich „beschwert“.
- (2) Kindergartenkinder haben u.a. auch verstärkt im täglichen Morgenkreis die Möglichkeit, ihre Meinung zu sagen. Dabei werden die Kinder ernst genommen und ihr Beitrag bzw. ihre Beschwerde ist für die gesamte Gruppe wichtig.
- (3) In unserer Einrichtung ist das Personal sensibel gegenüber Beschwerden von Kindern. Inklusionskinder binden wir mit ihren Möglichkeiten in unser Beschwerdemanagement mit ein, das geschieht, wenn nötig auch in einer 1:1 Betreuung, also in einer gezielten Wahrnehmung und Äußerung von Wünschen und Bedürfnissen unserer inklusiven/ integrativen Kinder.



Meinungen von Kindern nehmen wir, je nach Alter und Entwicklungsstand des Kindes, auf vielfältige Weise wahr:

- (4) Kleinere Kinder, oder Kinder mit eingeschränkten Möglichkeiten, äußern Beschwerden mit Hilfe von Gestik, Mimik, Körpersprache, sowie durch Weinen oder Schreien. Gerade jüngere Kinder brauchen eine liebevolle Zuwendung und konstante Betreuungspersonen, damit sie Vertrauen in sich selbst und ihre Bezugspersonen entwickeln und ihre Meinungen altersgerecht äußern. Daher begegnet das pädagogische Team den Konstellationen feinfühlig, in denen sich Kinder nicht wohl fühlen oder brechen Situationen sofort ab, wenn das Kind sich „beschwert“.
- (5) Kindergartenkinder haben u.a. auch verstärkt im täglichen Morgenkreis die Möglichkeit, ihre Meinung zu sagen. Dabei werden die Kinder ernst genommen und ihr Beitrag bzw. ihre Beschwerde ist für die gesamte Gruppe wichtig.
- (6) In unserer Einrichtung ist das Personal sensibel gegenüber Beschwerden von Kindern. Inklusionskinder binden wir mit ihren Möglichkeiten in unser Beschwerdemanagement mit ein, das geschieht, wenn nötig auch in einer 1:1 Betreuung, also in einer gezielten Wahrnehmung und Äußerung von Wünschen und Bedürfnissen unserer inklusiven Kinder.

4.2.2 Ko-Konstruktion- Von – und Miteinanderlernen im Dialog

Wir begleiten Kinderkrippen- und Kindergartenkinder in ihren Bildungsverfahren dialogorientiert. Wir nehmen sie ernst in ihrem Denken und Tun und bieten ihnen sicheren Rückhalt bei ihren explorativen Aktivitäten. Dabei verhalten wir uns fehlerfreundlich, d.h. es bleibt z.B. eine fehlerhafte Theorie auch einmal unkorrigiert. Denn es geht oft mehr um das Denken und Denkstrukturen selbst als um korrekte Ergebnisse.

4.2.3 Beziehungsvolle Pflege, Essen und Schlafen in der Kinderkrippe

Die Pädagogen gestalten die Schlaf- und Ruhesituation individuell, vertraut und haben hierbei die kindlichen Bedürfnisse sowie die festen, haltgebenden Rituale im Blick. Die Schlafenszeit orientiert sich am Bedarf des Kindes, somit können Kinder auch vormittags schlafen. Mindestens eine pädagogische Kraft begleitet das Kind in den Schlaf; auch das Aufwachen/Aufstehen wird pädagogisch begleitet. Beim Zubettgehen gibt es vertraute Rituale wie gleicher Schlafplatz, Buggy, persönliches Schmusetier, Schnuller und ruhige Musik. Die Kleinkinder können so lange schlafen, wie sie möchten.

Bei den Mahlzeiten (Brotzeit, Mittagessen) bieten die Pädagogen den individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen des Kindes entsprechendes Geschirr und Besteck an, um ein möglichst selbstständiges Essen und Trinken zu ermöglichen.

Dabei unterstützen und respektieren die Pädagogen die Autonomie des Kindes, z.B. nehmen sich die Kinder die Speisen selbst; sie bieten Wahlmöglichkeiten bei Speisen und Getränken; die Kinder entscheiden, wann und was sie trinken/essen oder probieren wollen;

ein „NEIN“ wird respektiert. Selbstverständlich können die Kinder jederzeit den Hunger/Durst stillen.

Beim Wickel- und Toilettensituationen achten die Pädagoginnen auf die individuellen Toiletten- und Pflegebedürfnisse, sowie die Autonomie jedes einzelnen Kindes. Das heißt es wird nach Bedarf gewickelt und nicht nach festgelegten Wickelzeiten. Die Pädagogen unterstützen die Kinder darin, wahrnehmen zu lernen, wann ein Windelwechsel oder Toilettengang nötig ist. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, sich eine Person als „Wickler“ auszusuchen und wie sie gewickelt werden möchten. Sie werden beim Wickelprozess beteiligt, indem sie ihre Wickelutensilien mit bereitlegen, sich selbst soweit wie möglich aus- und anziehen oder vorher neue Kleidung herrichten.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind- transparente Bildungspraxis

Innerhalb eines jeden Themas reflektieren wir mit den Kindern, was sie an Wissen und Fähigkeiten dazugewonnen haben. Eine standardisierte Beobachtung und Dokumentation erfolgt in unserem Kinderhaus mit

- PERIK – Positive Entwicklung und Resilienz im

- Kindergartenalltag (Psychosoziale Entwicklung) ○
- SELDAK – Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern (Spracherhebungsbogen für Muttersprachler) ○
- SISMIK – Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkinder in Kindertageseinrichtungen (Spracherhebungsbogen Deutsch als Fremdsprache)

- Im Kinderkrippenbereich arbeiten wir mit entsprechenden standardisierten Entwicklungsbögen, namentlich den *Beobachtungsbogen für Kinder unter 3 Jahren* (Verlag an der Ruhr) und dokumentieren mit individuellem Portfolios.

Wir bieten regelmäßig Entwicklungsgespräche für die Eltern- und Erziehungsberechtigten an, in denen wir auf die Auswertungen der Beobachtungsbögen Bezug nehmen. Dieses Angebot ist für uns verpflichtend, für die Eltern ist die Annahme des Angebotes freiwillig.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens

Friedrich Fröbel (1782 bis 1852) hat den ersten Kindergarten gegründet. Diese Erfindung familienergänzender Bildung und Erziehung hat von Anfang an das Spiel des Kindes als seine Form des Lernens benannt. In einigen Ländern der Erde hat sich Kindergarten im

Laufe der Jahrhunderte mit stark schulischen, lehrenden Attributen entwickelt. Kindertageseinrichtungen in Deutschland sind in Regel nah an Fröbels Grundsätzen. Dass Kinder im Krippen- und Kindergartenalter im Spiel lernen, nicht durch Belehrungen.

Wir sehen die Kinder in der Regel neugierig und ideenreich. Sie nehmen die Anregungen der Umgebung im Kinderhaus auf, bringen sie mit ihren Ideen zusammen und schaffen gemeinsam Erlebnisse von Freundschaft, Phantasie, Konflikt und Versöhnung, Erkenntnis und Kreativität.

5.2 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Im Kinderhaus St. Antonius kommen Kinder unterschiedlichen Geschlechts, unterschiedlichen Alters und unterschiedlichen Umfeldes zusammen. Uns ist es wichtig, dass alle Kinder ihre Bedürfnisse nach Wissen, nach Entwicklung etc. individuell befriedigen können. Unserer Überzeugung nachkommend, dass Kinder ihrer Interessenlage folgend am besten lernen, nehmen wir Themenimpulse der Kinder auf und begleiten sie vielgestaltig. Projekte entstehen, wenn Kinder sich längerfristig mit einem Thema auseinandersetzen möchten. Die Pädagoginnen/ die Pädagogen im Kinderhaus begleiten die Kinder, indem sie ihnen „zuarbeiten“ und die ganzheitliche Begegnung mit Inhalten initiieren. Dabei werden Kreative motivationale motorische kognitive soziale emotionale sprachliche explorative Aspekte integriert.

Angebote seitens der Pädagog*innen entstehen oft im Spiel der Kinder. Das können weiterführende Impulse in Spielsituationen sein oder auch Anfragen und Ideen, die aus dem Kreis der Kinder. Wir sind offen und bereit für die Themen der Kinder, denn sie lernen am nachhaltigsten zu dem Zeitpunkt ihres eigenen Interesses. Es sind oft kleine, nicht sehr zeitintensive Themen, die die Kinder einbringen. Meist verlaufen sie nicht als lektionsartige Bildungseinheit. Wir sind sensibel dafür, was die Kinder interessiert, begleiten sie, indem wir ihr Interesse bedienen helfen und machen ggf. neugierig auf mehr. Wir empfinden es nicht als Defizit, wenn ein Kind über die Versorgung seiner Ursprungsfrage oder Idee kein erweitertes Interesse generiert.

5.3 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.3.1 Wertorientierung und Religiosität

Als Einrichtung in christlich orientierter Trägerschaft ist uns wichtig, eine christliche Grundhaltung und Wertschätzung vorzuleben. Dem Leitbild unseres Trägers verbunden und verpflichtet, sind wir im Kinderhaus St. Antonius überzeugt, dass guter Pädagogik der unbedingte Respekt des Menschen und seiner Lebensumstände, seines Hier und Jetzt, zugrunde liegt. Wir wollen Menschen in ihrem jeweiligen Stadium ihres Seins begegnen, wertschätzen und begleiten auf ihrem Weg in die Zukunft.

Wir feiern mit den Kindern die Feste im christlichen Jahreskreis. Wir sind tolerant gegenüber anderen Einstellungen und Religionen und identifizieren uns mit der christlichen Kirche. Kinder anderer Religionen ist die Teilnahme an christlichen Festen freigestellt. Wir möchten Kindern die Liebe zu Gottes Schöpfung vermitteln, zur Natur, zu Tieren und Mitmenschen.

5.3.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Sich lösend von der absoluten Fokussierung der eigenen Bedürfnisse und Befindlichkeiten werden die Kinder fähig, sich mitfühlend-empathisch- zu engagieren und andere Perspektiven einzunehmen. Dies ermöglicht, in Konflikten eine Haltung einzunehmen, die z.B. idealerweise deeskalierend wirken kann, in kooperativer Weise zu wirken. Hierin begleiten wir die kindliche Entwicklung feinfühlig und im Dialog. Die Kinder lernen in unserem Kinderhaus Regeln und Grenzen einer erweiterten sozialen Gemeinschaft kennen, identifizieren sich damit und übernehmen sie in ihre Werthaltung. Respekt und Toleranz sind wichtige Leitmotive in Gruppen mit unterschiedlichen Kindern und grundsätzlich für unser Wirken. Unser Ziel ist, die Kinder darin zu unterstützen, aktive, zufriedene und Verantwortung übernehmende Mitglieder der Gesellschaft zu werden. Die Spiel- und Aktivitätsbereiche in unseren Gruppenräumen und unseren gemeinschaftlich genutzten Räumlichkeiten bieten den Kindern Möglichkeiten, diese wichtigen und grundsätzlichen Kompetenzen zu erfahren und zu erwerben.

5.3.3 Sprache und Literacy

Sprache ist ein wichtiges Element zur Sicherung der Teilhabe eines Kindes am sozialen Miteinander. In unserem Kinderhaus sind Aktivitätsflächen kommunikationsfördernd angelegt. Mit speziellen Sprachfördermaterialien werden mit Spaß und im Spiel

- Spracherwerb
- Grammatik,
- Sprachverständnis,
- expressive Fähigkeiten,
- Mundmotorik,
- Lautbildung,
- Wortschatz angeregt und gefördert. Jede Krippengruppe

und jede

Kindergartengruppe verfügt über entsprechende Möglichkeiten und Materialien zur Sprachförderung. Hier sind Bilder- und Vorlesebücher und Spiele zur Sprachförderung zu finden. Die Pädagog*innen begleiten die Kinder beim Bücheranschauen dialogisch. Die Kinder selbst werden zum Erzähler. Betreut, gezielt und mit pädagogischer Indikation setzen wir Tablet- PC zur Sprachförderung ein, wo interaktive digitale Begleitung für den Erwerb von Wortschatz und Satzbaumustern pädagogisch zielführend ist. Die meisten Medien (Bücher, CD, Spiele, Spielmaterialien) sind für die Kinder frei verfügbar, so dass sie von jedem Kind situativ genutzt werden können. DVD/ Filme werden begleitet und reflektiert themenbezogen eingesetzt. Wir setzen ggf. Metacom Symbole ein, die kommunikative Fähigkeiten nonverbal unterstützen. Indikation kann z.B. ein verzögerter Spracherwerb sein, Begleitung der Satzbildung oder als

Ausdrucksmöglichkeit für z.B. Menschen, die sich des Mediums Sprache nicht oder nicht vollständig bedienen können.

Wir möchten allen Kindern Zugang zu Büchern ermöglichen. Seit geraumer Zeit arbeiten wir eng mit der Gemeindebücherei in Gars zusammen. Die Kindergarten- und Kinderkrippengruppen können Bücherkisten bekommen, die monatlich ausgetauscht werden. Die Kinder wünschen sich Buchtitel, können aber auch Toniefiguren, und Kamishibai- Geschichten „bestellen“. Einmal monatlich kommt eine Mitarbeiterin aus der Gemeindebücherei und bietet den Kindern einen Vorlesevormittag an.

5.3.4 Digitale Medien und Informatik

Wir sehen die Chance, Kinder an einen kompetenten, bewussten und bedachten Umgang mit Medien heranzuführen. Wir möchten allen Kindern in unserem Kinderhaus ermöglichen, Medien als Mittel zum Erwerb von Wissen und Kreativität und Phantasie freudig zu nutzen. Gleichzeitig sind wir uns des Spannungsfeldes Kinder und Medien bewusst. Viele Eltern und auch wir sind hier sensibel. Wir denken, mit der o.g. Zielsetzung, dem Erwerb von Wissen, Kreativität und Phantasie auch durch Nutzung von Medien auf einem Weg zu sein, der der Anforderung achtsam begegnet. Die meisten Medien (Bücher, CD, Tonieboxen, Spiele, Spielmaterialien) sind für die Kinder frei verfügbar, so dass sie von jedem Kind situativ genutzt werden können. DVD/ Filme werden begleitet und reflektiert themenbezogen eingesetzt. Jede Gruppe hat ein Tablet. Mit ihm arbeiten auch die Kinder, z.B. fotografieren sie damit, dokumentieren und recherchieren. Zwei der Pädagog*innen nehmen an der Fortbildung Kita digital teil. Sie begleiten das Pädagog*innenteam in der Entwicklung digitaler Kompetenz.

5.3.5 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik (MINT)

Neugier ist die wichtigste Voraussetzung für einen Menschen, sich die Welt zu öffnen und zu enträtseln. In unserem Kinderhaus wirkt die Umgebung anregend auf die (Klein-) Kinder. In allen Gruppenräumen finden sie Möglichkeiten für die Kinder, sich bestimmte Zusammenhänge spielerisch zu erschließen (Farben, Formen, Verschlüsse, Zahlen, Raum-Lage- Positionen....). Die Erlebniswelten sind vielfach und in sich unterschiedlich mathematisch und/ oder physikalisch geprägt:

- Ordnen und Sortieren, z.B. beim Aufräumen
- Spiele mit geometrischen Formen
- Magnetspiele /Magnettafeln
- Messen und Wiegen
- Zahlen und zählen
- Bauen und Nachbauen (Anleitung)

Wir unterstützen die Kinder, ihre Neugier auf diese Dinge zu richten, sich Fragen zu stellen und Antworten zu finden.

Wir haben Materialien und Möglichkeiten PoPU- Labore in den Gruppenräumen anzubieten. Hier werden den Kindern gezielt Experimentiermöglichkeiten angeboten, die sie zum Teil selbstständig

ausprobieren dürfen. Es kann z.B. ein Experiment von der Erzieherin /dem Erzieher vorgeführt werden (Klassiker: Backpulver/ Ballon-Experiment) und die Kinder vertiefen es für sich, indem sie das Experiment nacharbeiten.

5.3.6 Umwelt- Bildung für nachhaltige Entwicklung

In den Waldkindergartengruppen ist das Natur- und Umwelterleben im Fokus. Die Pädagog*innen in den Waldkindergartengruppen sind Naturpädagog*innen und begleiten die Kinder in ihrem Erlebnisraum, um Achtsamkeit und Nachhaltigkeit in ihr Denken und Handeln einzubeziehen. Die Entscheidungsprozesse der Kinder fokussieren diese Ansätze. Z.B. nicht mehr Holz für eine Aktion zu nehmen, als man tatsächlich braucht und auch noch etwas für die anderen Nutzer des Habitats übrig zu lassen. Die Waldkindergartengruppen sind fast spielzeugfrei und die Kinder spielen mit den Materialien aus Feld und Flur. Die Waldkindergartengruppen wechseln regelmäßig ihre Spielorte, um den Bäumen dort, wo sie eine Zeitlang waren, Erholung und Existenz zu sichern.

In der Kinderkrippe ist dieses Thema eine große Dimension für die kleinen Kinder. Wir denken, hier werden die Grundsteine für das nachhaltige Denken und Verhalten gelegt. Die Kinder ahmen die Erwachsenen stark nach, streben an, es so zu tun wie sie. Das Beispiel der Pädagog*innen ist hier sicher sehr wichtig. Das kann z.B. deren Freude sein, wenn Kinder etwas teilen oder anderen Hilfestellung geben.

In den Kindergartengruppen stehen die Pädagog*innen in fast stetigem Dialog, Dinge für sich allein, einen ausgewählten Kreis oder die Allgemeinheit zu haben. Für die Kinder oft keine leichte Aufgabe, etwas, dass sie selbst nicht mehr brauchen, jemand anderem zu überlassen oder Dinge, die rar sind mit anderen zu teilen. Die Pädagog*innen begleiten die Kindergartenkinder im Dialog, zeigen die Vorteile auf, Teilhabe zulassen zu können und bestärken die Kinder hierin und in der Dimension dieses Denkens.

Die Kindergartengruppen bieten regelmäßig in den Frühlings- bis Spätherbstmonaten Wald- und Naturerlebnistage an. Hier treffen die Kinder auf eine andere Sensorik- der Raum ist weit, es weht einem der Wind um die Nase und der Untergrund unter den Füßen hat eine besondere Verschiedenheit. Und wir teilen die Natur mit anderen Wesen. Die Pädagog*innen begleiten die Kinder, Bewusstsein für das vielfältige Habitat Feld und Wald zu entwickeln. Die Kinder beziehen in ihre Aktivitäten in der Natur Respekt und Verantwortung für sie ein.

5.3.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Die Lust am schöpferischen und gestalterischen Tun ist von Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Kindes. Uns ist es wichtig, dass jedes Kind die ihm entsprechenden Ausdrucksmöglichkeiten findet. In jedem Gruppenraum gibt es eine kreative Ecke, in der Papiere, Schneidescheren, Stifte, Malfarben, Klebstoffe, Modelliermaterial, etc. zu kreativem Tun einladen. Unser Atelier bietet besondere Materialien zu gestalterischem Wirken, wie

z.B. Werkzeuge für besondere kreative Techniken. Im Haus gibt es ein Atelier mit zahlreichen Materialien zum basteln, werkeln und malen. Farben und Materialien zur Formgebung regen die Kinder an, ins freie Probieren und Gestalten zu kommen. Etwas entstehen zu lassen und es vielleicht auch nochmal zu wandeln. Hier darf auch einmal etwas stehen bleiben bis zur nächsten kreativen Phase.

In den Themenecken (Puppenecke z.B.) können die Kinder Rollenspiele entwickeln und spielen. Hier sind Phantasie und Formulierfreude am Werk. In Rollen hineinschlüpfen, sie entwickeln und gestalten. Es gibt einen großen Fundus an Kostümen und Accessoires, der den Kindern zur Verfügung steht. Die Kinder können sich Kulissen bauen, um ganzheitlich in die Rollenspielsituation einzutauchen.

In jeder Gruppe im Kinderhaus stehen Musikinstrumente zur Verfügung, die die Kinder kennenlernen und nutzen. Die Pädagog*innen begleiten die Kinder anregend in ihrer musikalischen Entwicklung. Sie singen und musizieren mit den Kindern.

Wir haben einmal jährlich und vom Elternbeirat finanziert ein Puppentheater im Haus. Die Kinder tauchen als Zuschauer ein in die Welt einer darstellenden Kunstform.

5.3.8 Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

In unserem Kinderhaus St. Antonius ist es uns wichtig, dass Kinder zu selbstbewussten, reflektierten und kompetent handelnden Menschen heranreifen. Im ganzheitlichen und integrierten Ansatz begleiten wir die kindliche Entwicklung in

- Gesundheit
- Bewegung
- Ernährung
- Entspannung
- Sexualität

5.3.8.1 Gesundheit

Die Entstehung und Erhaltung von Gesundheit unterliegen dem günstigen Zusammenspiel vieler Faktoren. Wir unterstützen Kinder darin, ein Bewusstsein für dies Zusammenspiel zu bekommen und Fähigkeiten zu entwickeln, es zu bedienen:

- Instinkt und Bewusstsein für Gefahren
- Kompetenzen im Straßenverkehr
- Unfallverhütung im Alltag
- Brandschutz/ Gefahrenstoffe
- Verhalten bei gefährdenden Wetterlagen

- Suchtsensible/ suchtpräventive Haltung
 - Seelisches Immunsystem/ Fähigkeiten im Umgang mit Krisen und Konflikten
 - Aufbau positiver Beziehungen
 - Soziale Verstärker vor Materiellen Verstärkern
- Selbstfürsorge
- Körperliche Gesundheit
 - Ausgewogene Ernährung
 - ausreichend Schlaf
 - regelmäßige Bewegung
 - Verzicht auf schädliche Substanzen
- Psychische Gesundheit
 - Zeit für Entspannung,
 - Reflexion
 - Achtsamkeit,
 - Stressbewältigungstechniken
- Soziale Gesundheit
 - Gesunde Beziehungen pflegen
 - Tiefer gehende Beziehungen entwickeln/ Freundschaften
 - soziale Kontakte knüpfen

Ein gutes Beispiel für den ganzheitlichen Ansatz in der Gesundheitserziehung ist das gemeinsame Zubereiten und Einnehmen von Mahlzeiten. Die Kinder lernen Lebensmittel in ihrer nicht verarbeiteten Form kennen. Sie schneiden mit dem Messer und achten, dass sie sich und andere nicht verletzen. Sie setzen feinmotorische Fähigkeiten ein, um die Zutaten entsprechend ihrer Bestimmung zu verarbeiten. Dabei können (evtl. temporäre und prozessgebundene) Beziehungen entstehen und das gemeinsame Erleben macht froh und leicht. Selbstgemachtes mit anderen in einer schönen Atmosphäre teilen und essen zu dürfen, mögen Kinder sehr.

5.3.8.2 Bewegung

Wir finden, Kinder erhalten über ihnen bewusste motorische Fähigkeiten ein gutes Körpergefühl und ein gutes Selbstbild. Sie trauen sich Herausforderungen zu und zeigen sich mutig. Achtsamkeit und das Erkennen und Überwinden eigener Leistungsgrenzen wirken günstig auf zukünftige Lebenssituationen. Die Freude an der Aktivität, Freude am Tun sind bei Kindern mit Bewegung verknüpft. Das Teamgefühl transportiert sich in Bewegungseinheiten sehr gut. Gerade dort, wo körperliche Kräfte wirken, erkennen Kinder sehr schnell, dass es effektiv sein kann, sie zu bündeln. Zur Lösung von Bewegungsaufgaben konzentrieren sich die Kinder und beziehen ggf. gelernte Möglichkeiten ein. Im Umgang mit Spiel- und Sportgeräten lernen die Kinder die Regeln der sachgemäßen Nutzung. Fachlich fördern wir die Stärkung des Haltungsapparates und der Muskulatur.

Die Kindergartengruppen bieten regelmäßig in den Frühlings- bis Spätherbstmonaten Wald- und Naturerlebnistage an. Die verschiedenen Geländeformen in der Natur machen den Kindern Spaß, sie begreifen sie als natürliche Herausforderung. Wie bei keinem anderen motorischen Angebot, stärkt das Kraxeln und Laufen draußen die Körpermitte und die Körperkoordination.

5.3.8.3 *Gesundheit- Ernährung*

Ernährung trifft für die meisten von uns auf ein großes Angebot von Nahrungs- und Genussmitteln. Und wir wissen, manches dient unserer Gesunderhaltung, manches dient ihr nicht. Wir begleiten Kinder, ein gesundes Verhältnis zu Nahrungsmitteln, Genussmitteln und deren Konsum zu entwickeln. Wir machen Angebote, Speisen selbst zuzubereiten, viele Nahrungsmittel kennenzulernen und geben der Möglichkeit Vorlieben zu entwickeln, Raum. Wir sorgen dafür, dass die Kinder sich wohlfühlen während der Mahlzeiten, Entspannung, Begegnung, Genuss und Erholung finden. Eltern beeinflussen die Ernährungsgewohnheiten ihrer Kinder am nachhaltigsten. Wir bieten Eltern-Kind-Aktionen zum Thema Ernährung mit dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) an, z.B. die „Aktion Brotzeitdose“, wo Eltern und Kinder morgens gemeinsam vom Büfett hier im Kinderhaus die Brotzeitdose füllen. Themenbezogene Workshops und Informationsveranstaltungen für Eltern und Erziehungsberechtigte von Kinderkrippen- und Kindergartenkindern bietet der Familienstützpunkt Gars/Reichertsheim an und ergänzt unser Angebot auf wertvolle Weise.

<https://www.franziskushausau.de/angebote/familienstuetzpunkt/>

Wir nehmen seit Jahren am EU- Schulfruchtprogramm teil. Wir erhalten hieraus wöchentliche Lieferungen von Obst und Gemüse in Bio-Qualität. Die Kinder mögen dies sehr gerne.

5.3.8.4 *Entspannung, Ruhe und Schlaf*

In der Kinderkrippe sind die Kinder noch sehr unmittelbar in ihrem Bedürfnis nach Ruhe und Schlaf- und es gibt einen festen Platz für ein erholsames Schläfchen in den Schlafräumen. Die Kinder können schlafen zu Zeitpunkten, zu denen sie wollen und können. Dementsprechend positiv besetzt ist auch der Aufenthalt im Schlafraum, denn die Kinder verknüpfen ihn mit Wohlfühl. Im Kinderkrippentag sind Angebote wie Vorlesen, Geschichten erzählen und Rückzugsinseln angelegt, die Kinder die Möglichkeit geben, Ruhe zu finden und zu entspannen.

Kindergartenkinder verknüpfen das Angebot, sich zurückzuziehen und vielleicht gar zu schlafen oft schon mit dem Gefühl, etwas Wichtiges bei den laufenden Aktivitäten zu versäumen. Wir haben gute Erfahrungen damit, Ruheinseln in den Kindergartenalltag zu integrieren. Das können Plätze sein, wie „Entstressungshöhlen“,

Kisseninseln, Vorlese/ Bilderbuchecken etc., die die Kinder wie alle anderen mit mehr Aktivität belegte „Ecken“ aufsuchen. Wichtig erscheint uns, das Aufsuchen von Ruhemöglichkeiten als eigenes wohltuendes Bedürfnis zu erfahren (darin bestärken wir Kinder) und nicht als „Verordnung“ von dies wahrnehmenden Erwachsenen.

5.3.8.5 Sexualität

Unser Sexualpädagogisches Konzept ist auch Teil des Kinderschutzkonzeptes des Kinderhauses St. Antonius.

In unserem Kinderhaus St. Antonius begleiten wir Kinder im Alter von 0- in der Regel 6 Jahren in ihren Entwicklungen. Uns ist es wichtig, deren Lebenskontexte zu respektieren und ihnen Unterstützung zu sein, in diesen Lebenskontexten Orientierung und Entwicklungschancen zu haben.

Der unmittelbare Lebenskontext jedes Menschen ist er selbst, sein Körper und sein Geist. Hier liegen die grundsätzlichen Möglichkeiten, ein selbstständiger, kompetenter und sozialer Mensch zu werden. Der in der Selbst- und Fremdbeziehung feinfühlig und respektvoll ist. Wir begleiten die Kinderkrippenkinder, die Kindergartenkinder und die Kinder in Waldkindergartengruppen und geben ihnen Unterstützung in ihren Möglichkeiten

- einen selbstverständlichen und positiven Umgang mit dem eigenen Körper zu haben
- Sexualität zu thematisieren und darüber reden zu können
- die eigene Intimsphäre wahrzunehmen
- Gefühle wahrzunehmen und Instinkten zu vertrauen
- sich zu ermutigen, sich gegen unangenehme und übergriffige Verhaltensweisen zu stellen

Die kindliche Sexualität ist ein sehr sensibles Thema. Eltern macht es Angst und sie fürchten, ihr Kind könnte Dingen ausgesetzt sein, die ihm nicht guttun. Erfahrungsgemäß ist die Furcht davor, dass das Kind zum Opfer eines anderen Kindes wird, gleich präsent. Wir stellen den Eltern auch über die sexuelle Entwicklung ihres Kindes Informationen zur Verfügung und sind transparent in der sexualpädagogischen Haltung des Kinderhauses.

Neugier ist die Triebfeder allen Lernens, ein wichtiges Motiv, um sich mit Neuem auseinanderzusetzen und sich zurechtzufinden. Die sexuelle Neugier ist für die Kinder Anlass, ihre Sexualität, die zu ihrem Sein gehört, spielerisch zu entdecken. Der eigentliche biologische Zweck der Sexualität, die Fortpflanzung, ist für die Kinder zeitlich deutlich in der Zukunft. Kindliche sexuelle Neugier ist für Erwachsene nicht einfach.

Wenn die Kinder sich in z.B. Doktorspielen gegenseitig erkunden, ist eine feinfühlig Beobachtung der Pädagogen wichtig. Die Pädagogen achten darauf, dass der Altersunterschied der am Spiel beteiligten Kinder nicht groß ist, bzw. kein ungünstiges Machtgefälle besteht. Passive Teilnehmer bei Doktorspielen sind heikel. Zum einen ist es manchmal nicht zu vermeiden, dass Kinder sich neugierig verhalten und zuschauen. Zum anderen ist eine Zuschauersituation auch nicht

unproblematisch. Das pädagogische Personal beobachtet solche Situationen feinfühlig. Und gestaltet pädagogische Interventionen ebenso.

Beobachtungs-/ Interventionskriterien sind:

- Altersunterschied/Machtgefälle
- „Zuschauersituation“ (in Ordnung/ nicht in Ordnung)
- Freiwilligkeit des Spiels
- Nacktsein benötigt Intimsphäre/ Rückzugsmöglichkeit
- Kein Wehtun/ Verletzung
- Akzeptanz von Grenzen
- Keine invasiven Handlungen
- Alarmsignal- Äußerungen, die Druck/Zwang generieren

Wir möchten Begleiter*innen der Kinder sein, denen sie großes Vertrauen schenken dürfen und die zuverlässig und feinfühlig für sie da sind. Die sie umsichtig in ihren aktuellen Lebensphasen und – Themen begleiten. So auch in der Entwicklung ihres Geschlechtsbewusstseins und – Verhaltens.

Wir wünschen uns, dass Kinder bei uns im Kinderhaus erfahren können, sich hinsichtlich ihres Geschlechtes identifizieren zu können, ohne sich in einem gesellschaftlich und kulturell einengenden Rollenbild gefangen zu fühlen. Geschlechterbezogene Rollenbilder möchten wir hinterfragt sehen (Mädchen verstehen nichts von Technik; Jungs interessieren sich weniger für Bücher), um den Kindern kein beschränktes soziales Geschlechterbild aufzudrängen und ihnen ein breites Erfahrungsspektrum zu eröffnen. Jungen wie Mädchen sollen sich geschlechtlich selbstverständlich verorten können (Die Ärztekammer vertritt selbstverständlich auch Ärztinnen). Die Pädagoginnen des Kinderhauses verwenden hier eine sensible Sprache. Sie tragen Sorge dafür, dass Jungen trotz der weiblich dominierten pädagogischen Besetzung in unserem Haus, Rollenvorbilder in diesem Umfeld finden können (Bilderbuchhelden, Einbeziehung von Vätern).

5.3.8.6 Lebenspraxis

In Kinderkrippe, Kindergarten und Waldkindergartengruppen werden lebenspraktische Kompetenzen gefördert. Kinder führen altersgerechte alltägliche Aktivitäten selbstständig aus. Dazu gehören beispielsweise das An- und Ausziehen, das Essen und Trinken, die Körperpflege (Hände waschen, Zähneputzen) und das Aufräumen von Spielsachen. Auch der Umgang mit Materialien wie Scheren, Stiften oder Pinseln, sowie das Erkennen von Zusammenhängen im Alltag (z.B. Farben, Formen, Mengen) werden spielerisch geübt. Dabei sind

- motivationale
- motorische
- kognitive
- soziale
- emotionale
- sprachliche
- explorative

Aspekte integriert.

Kinder möchten lebstüchtig werden. Darin begleiten wir sie feinfühlig. Beispiele für lebenspraktische Kompetenzentwicklung gibt es viele und sie zeigen, wie mehrere Kompetenzbereiche ineinandergreifen. Möchte ein Kind lernen, seine Jacke zuzuknöpfen, braucht es körperkoordinative (Hand-Auge-Koordination) Funktionen, es nutzt motorische Fähigkeiten, es braucht sicher auch Durchhaltevermögen und vielleicht Resilienz (mutig sein, nicht aufgeben). Die pädagogische Begleitung ermutigt das Kind, verhält sich fehlerfreundlich (wenn z.B. die Jacke nicht korrekt geknöpft ist) und beteiligt das Kind im Dialog an möglichen Lösungswegen.

Kinderkrippenkinder möchten z.B. lernen, Besteck zum Essen zu benutzen. Eine anspruchsvolles Vorhaben für ein Kleinkind, es wird von den Pädagog*innen ermutigt, seine motorischen, kognitiven, emotionalen und sozialen Fähigkeiten zu nutzen, um letztlich mit Besteck essen zu können.

6 Kooperation und Vernetzung- Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs-und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

6.1.1 Eltern als Partner und Mitgestalter

Der regelmäßige Kontakt zu den Eltern und Erziehungsberechtigten der bei uns betreuten Kinder ist für unsere pädagogische Arbeit wichtig. Eltern profitieren von regelmäßigen Kontakten. Der Teil des Lebens ihrer Kinder, den sie in unserem Kinderhaus verbringen, sollte nichts vom Familienleben vollständig isoliertes sein. Die Kinder erleben und erlernen hier Vieles und Eltern haben die Chance, dieses in der Familie ggf. weiterzuentwickeln und zu vertiefen.

Die Eltern und Erziehungsberechtigten kennen ihre Kinder am besten. Nur sie können uns wichtige Informationen zu ihrem Kind geben und die wichtigen Entscheidungen für ihr Kind treffen. Wir sehen eine gelungene Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, wenn Eltern / Erziehungsberechtigte und Kinderkrippe / Kindergarten in offener und vertrauensvoller Weise zusammenarbeiten.

Wir bieten Eltern in individuellen Gesprächen (mit Termin und/oder spontan) Informationen über den Entwicklungsstand ihres Kindes an. Ebenso erhalten sie Hilfe bei Erziehungsfragen, sowie eine Beratung zur Förderung ihres Kindes. Zudem beraten und geben Hilfestellung bei Auffälligkeiten in der Entwicklung des Kindes und informieren sie über unsere pädagogische Arbeit. Und uns ist es wichtig, den Eltern gegenüber vorurteilsfrei und offen zu begegnen (auf Augenhöhe). An Elternabenden halten wir für die Eltern pädagogische Themen von allgemeinem Interesse, sowie Informationen über Aktionen und Aktivitäten der Gruppe bereit.

Auch der Austausch mit den Eltern ist für uns von großer Bedeutung. So führen die Pädagogen Tür-Angel-Gespräche mit den Eltern/ Erziehungsberechtigten. Und ebenfalls gibt es eine Kita-App (Kikom). Die App dient zur Unterstützung der Kommunikation. Es können persönliche Nachrichten an die Eltern übermittelt werden, um einen schnellen und sicheren Kommunikationsaustausch zu gewährleisten. Ebenfalls können Elternbriefe schnell und einfach übermittelt werden.

Die Eltern können ihr Kind krankmelden oder in Abwesenheit bringen und Termine und Informationen können via App an die Eltern übermittelt werden. Des Weiteren werden auch Veranstaltungen und Einladungen schnell und unkompliziert mittels der App an die Eltern gesendet.

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft bedienen beide Seiten. So gibt es wichtige Beiträge, die von der Elternseite erfüllt werden. Dies wäre zum einen die Bereitschaft zur Zusammenarbeit. D. h. das Lesen der Elterninformationen, sowie Interesse an der Dokumentation zu zeigen, das Tagebuch der Gruppe zu lesen als auch das Wahrnehmen der Arbeit der Gruppen. Ebenso ist eine offene und ehrliche Kommunikation von großer Bedeutung. Außerdem ist die Informationsweitergabe von besonderen Situationen oder Vorkommnissen sehr bedeutsam. Des Weiteren ist die Annahme der Konzeption bei der Aufnahme wichtig.

Und zum anderen spielt die Bereitschaft zur Teilhabe an der Kinderhausgemeinschaft eine zentrale Rolle. Die Eltern/ Erziehungsberechtigten sollen ihre Ideen und Fähigkeiten miteinbringen und u. a. an Eltern- und Familienveranstaltungen teilnehmen. Auch die Bereitschaft zur Mitarbeit bei Festen und Aktivitäten im Kinderhaus sollte umgesetzt werden. Ebenso wäre ein Engagement im Elternbeirat wünschenswert.

Wir sehen die individuell unterschiedlichen Möglichkeiten zum Engagement und sind gerne behilflich, die Wege der Zusammenarbeit zu verbreitern.

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wählen alle Eltern im Kinderhaus St. Antonius in ihren Krippen- oder Kindergartengruppen die Vertreter im Elternbeirat. Aus jeder Gruppe werden zwei Vertreter gewählt. Ausnahme: in der Franziskusgruppe in Au werden 4 Vertreter nominiert, um dem besonderen Aufwand dort zu begegnen. Die Aufgaben des Elternbeirats sind in Art. 14 BayKiBiG beschrieben. In unserem Kinderhaus treffen sich Elternbeirat und Kindergartenleitung regelmäßig. Die Leitung informiert über Aktuelles im Kinderhaus. Darunter zählen die aktuellen Kinder- und Personalzahlen. Ebenso wird über Veränderungen und Entwicklungen informiert. Zudem hört sich der Elternbeirat anstehende Aktionen und Aktivitäten an. Bei Festen und Feiern übernimmt der Elternbeirat Teile der Organisation und bringt sich aktiv mit ein.

6.1.2 Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Im Bereich der Elternbildung bieten wir verschiedene Angebote an. Dies wäre u. a. die Durchführung von Elternabenden und Gesprächsforen. Ebenso werden Familienaktionen wie Wanderungen, Feste oder etc. durchgeführt. Auch werden Projekte im Kindergarten angeboten (Aktionen von Eltern für Kinder/ mit Kindern). Wir bieten für Eltern thematische Impulse und Aktionen an. Wir sehen hier u. a. Raum für gemeinsames Tun von Kindern und Eltern zur Bereicherung des Familienlebens. Eine sehr gute Ergänzung unseres Angebotes an

Eltern und Familien sind die Aktionen des **Familienstützpunktes Gars/Reichertsheim**. Der Familienstützpunkt ist ein von einer Fachkraft gut koordiniertes Forum für sowohl Spiel- und Familienaktionen als auch Informations-, Bildungs- und Beratungsangebote. Die Angebote sind für alle Familien aus Gars und Umgebung offen, im Prinzip sind sie gedacht für Menschen von 0-99 Jahren.

Hier ein paar Beispiele:

- Aktionen
 - Spielenachmittage
 - Ausflugsorganisation
 - Bastelaktionen
 - Ferienbetreuung/ Ferienpassaktionen
- Bildungsangebote/ Information
 - Ernährung
 - Pädagogik
 - Familie und Partnerschaft
 - Erziehung
- Beratungsangebote (auch externe Anbieter)
 - Erziehungsberatung der Caritas
 - Donum vitae
 - Allgemeiner Sozialer Dienst des Amts für Jugend und Familie
 - KOKI- Netzwerk frühe Kindheit
 - AUTKOM- Beratungsstelle Autismus/ Formen von Autismus (AutismusKompetenz Zentrum)
 - Beratungsangebot der Fachkraft für den Familienstützpunktes

6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern

Unsere Einrichtung arbeitet landkreisweit und landkreisübergreifend mit anderen Kindertageseinrichtungen, mit Frühförderstellen, mit Schulen, Therapeuten und Therapeutinnen, Geschäften, Arbeitskreisen und Ämtern zusammen.

Zusammenarbeit mit anderen Kindertageseinrichtungen

6.2.1 Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Wir arbeiten mit den Frühförderstellen in Waldkraiburg, Wasserburg am Inn, Haag i. OBB und in Mühldorf zusammen. Die Zusammenarbeit beinhaltet Informationsaustausch und Zusammenarbeit zum Wohle gemeinsam begleiteter Kinder. Mit der Frühförderstelle Haag haben wir einen Kooperationsvertrag, der die Versorgung mit Fachdienst Heilpädagogik ergänzt.

Wir arbeiten mit der Stiftung Ecksberg und INNBegleitung zusammen, um Kinder bei Bedarf mit Individualbegleitung zu versorgen.

6.2.2 Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kindertageseinrichtungen und Schulen

In der umliegenden Nachbarschaft arbeiten wir eng mit den Kindergärten aus Unterreit und Reichertsheim zusammen, wie auch mit dem Heilpädagogischen in Aschau am Inn und Waldkraiburg.

Wir arbeiten mit den Kindergärten in Haag i. OBB., dem

Erdkindergarten Eberharting, Kindergarten aus Reichertsheim, dem Kindergarten Unterm Regenbogen in Waldkraiburg und mit der Franziskusgruppe Au am Inn eng zusammen.

Wir arbeiten eng mit der Grundschule in Gars am Inn zusammen, die unser Tandempartner im Transitionsprozess Kindergarten-Grundschule ist. Sie ist Kooperationspartner der Durchführung des Vorkurs Deutsch 240.

Wir haben eine Zusammenarbeit mit dem Sonderpädagogischen Förderzentrum Waldkraiburg Joseph –von- Eichendorff- Schule. U.a. stellt uns das SFZ Stunden einer Mobilen Sonderpädagogischen Hilfe – MSH- für Kinder vor der Einschulung zur Verfügung, die Bedarf an besonderer Vorschulförderung haben.

Das private Förderzentrum Franziskus von Assisi Schule mit Schwerpunkt geistiger Entwicklung gehört zur Franziskushaus gGmbH. Von dort können wir ggf. MSH für Kinder erhalten, wenn der Förderschwerpunkt bei geistiger Entwicklung liegt.

Wir arbeiten mit der Mittelschule Gars, dem Gymnasium Gars und der Realschule Haag zusammen und bieten Berufsorientierungspraktika an und beteiligen uns ggf. an der Ausbildungsberatung.

6.2.3 Öffnung nach außen- unsere vielfältigen Partner im Gemeinwesen

Mit der Gemeindebücherei Gars verbindet uns eine lange Zeit der Zusammenarbeit. Dank des Engagements des ehrenamtlichen Büchereiteams gibt es zur Ausleihe noch sehr schöne Angebote, die die Kinder gernhaben. Die Vorschulkinder besuchen die Bücherei monatlich und können auch Bücher und Medien ausleihen. Es gibt eine Leih-Bücherkiste für die Gruppen, die dies wünschen. Eine Mitarbeiterin der Gemeindebücherei kommt ins Kinderhaus und liest Vorschulkindern Geschichten vor.

Wir beteiligen uns an Aktionen in der Marktgemeinde Gars. Hier setzt sich der Elternbeirat sehr ein und bedient z.B. die Teilnahme am Christkindlmarkt und am Flohmarkt. Das Pädagog*innenteam und die Kinder unterstützen jedes Jahr kräftig die Aktion „Rama dama“, eine Aufräumaktion der Außenflächen in der Marktgemeinde, Wir arbeiten örtlich mit Geschäftsleuten und Handwerkern zusammen. Wir besuchen Geschäfte, kaufen mit den Kindern ein.

Die Waldkindergartengruppen haben regelmäßigen Kontakt zu Landwirten und Waldbesitzern, um Absprachen zu treffen und Beziehung zu erhalten.

Wir arbeiten eng mit dem *Begegnungsangebot Cafe Miteinander* der Caritas in Gars zusammen. Hier werden migrantische Familien in ihren ganz besonderen Bedürfnissen mit Bildungs-, Begegnungs- und Informationsangeboten versorgt. Die enge Zusammenarbeit ergibt sich durch Kinder der dort angedockten Familien, die unser Haus besuchen.

Die Integrationsberatung/ Asylsozialarbeit des Landratsamtes Mühldorf ist uns ein wichtiger Partner, um betreuungsübergreifende Fragen bzgl. der Integration oder Formalien innerhalb der Asylprozesse zu bedienen.

6.2.4 Unser spezifisches Netzwerk als Kinder und Familienzentrum

6.2.4.1 Zusammenarbeit mit Arbeitskreisen

Wir nehmen regelmäßig an von der Fachberatung der Caritas einberufenen Leitungskonferenzen für den Landkreis Mühldorf teil. Wir sind vernetzt mit dem Arbeitskreis Inklusion von Lernen vor Ort im Landkreis Mühldorf. Wir sind Teil des Fachbeirats Jugendhilfe, der vom Amt für Jugend und Familie einberufen und begleitet wird. Wir nehmen an Veranstaltungen von AUTKOM teil. Im Franziskushaus Au angesiedelt ist der Arbeitskreis Unterstützte Kommunikation, in dem wir aktiv sind.

6.2.4.2 Zusammenarbeit mit Ämtern

Unsere Aufsichtsbehörde ist die Aufsicht für Kindertagesstätten, die dem Amt für Jugend und Familie zugeordnet ist. Dorthin melden wir sämtliche betriebsrelevanten Ereignisse und Vorhaben und erhalten Auskünfte bei Fragen zum gesetzlichen Rahmen des Betriebes. Die Fachberatungen für Kindertagesstätten begleiten und beraten in inhaltlichen, organisatorischen und konzeptionellen Prozessen. Sie sind Ansprechpartner bei Fragen im Bereich des rechtlich und curricularen Rahmen des Betriebs einer Kindertageseinrichtung. Sie organisieren Aktionen zu betriebsrelevanten inhaltlichen Themen, die die qualitative Entwicklung der Kindertageseinrichtungen im Landkreis bedienen.

6.2.4.3 Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Arbeit in der Öffentlichkeit darzustellen heißt für uns, regelmäßige Aufklärungsarbeit zu unserem Wirken über Aushänge, Elternbriefe, Veranstaltungen für die Öffentlichkeit und Präsenz in den Medien zu leisten. Einmal im Jahr findet im Kinderhaus St. Antonius wie auch in den Waldgruppen ein Tag der offenen Tür statt. Ebenfalls nehmen wir im Rahmen mit anderen Bereichen aus der Trägerschaft Franziskushaus Au am Inn gGmbH an Bildungsmessen teil und repräsentieren u. a. das Kinderhaus St. Antonius nach außen hin. Des Weiteren ist das Franziskushaus Au am Inn gGmbH in den sozialen Netzwerken aktiv. Es werden unter der Berücksichtigung des Datenschutzes Inhalte vom Kindergarten- und Krippenalltag in den sozialen Netzwerken (Facebook und Instagram) veröffentlicht.

6.2.4.4 Beratungs- und Informationsangebote

Unter 6.1.2 sind die vom Familienstützpunkt koordinierten Beratungs- und Informationsangebote aufgeführt. In besonderen Fällen stehen uns die bei uns tätigen Heilpädagog*innen zur Beratung zur Verfügung.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Allen pädagogischen Mitarbeitern kommt eine wichtige Rolle zu, bei der konkreten Umsetzung des Schutzauftrages bei einer

Kindeswohlgefährdung. Dabei ist eine Beurteilung der derzeitigen Situation möglich, sowie eine Beurteilung der Kindeswohlgefährdung in naher Zukunft. Im Rahmen des Kinderschutzgesetzes nimmt das gesamte Team regelmäßig an Fortbildungen zum Thema Kinderschutz teil.

Ein sensibler Umgang mit den Nöten und Sorgen der Jungen und Mädchen ist uns auch im Hinblick auf die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern wichtig.

Bei einer wahrgenommenen Auffälligkeit beim Kind oder auch bei den Eltern bespricht sich das einzelne Teammitglied zuerst in ihrem Team und der Leitung des Kindergartens. Die Vorgehensweise bei einer Einschätzung zur Kindeswohlgefährdung ist in unserem Haus für die Mitarbeiter genau definiert und schriftlich, für alle zugänglich und einsichtig, in einem Ordner abgelegt.

Unsere sozialen Netzwerkpartner bei Kindeswohlgefährdung sind:

(1) Landratsamt Mühldorf am Inn/ Amt für Jugend und Familie:

Aufsicht für Kindertagesstätten
Fachberatung für Kindertagesstätten
KoKi- Netzwerk frühe Kindheit
ASD- Allgemeiner Sozialer Dienst

(2) Erziehungs- und Lebensberatungsstelle:

Caritas Waldkraiburg

(3) Insofern erfahrene Fachkraft im Franziskushaus Au am Inn

7 Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung

7.1 Beschwerdemanagement

Anregungen und konstruktive Kritik von Teammitgliedern, Kindern und Eltern nehmen wir verantwortungsbewusst an und verstehen diese immer als wertvolle Möglichkeit zur weiteren Qualitätsentwicklung.

In unserem Haus leben wir eine Kultur der Achtsamkeit. Alle haben jederzeit die Möglichkeit, ihre eigene Meinung zu sagen. Beschwerden werden weitergeleitet und zur Diskussion gestellt.

Gegebenenfalls wird gemeinschaftlich eine Situation oder eine Vorgehensweise verändert oder weggenommen. In diesem Prozess werden die Leitung, die Trägervvertretung, alle Mitglieder vom Team, die Eltern und am wichtigsten die Kinder miteinbezogen.

Selbstverständlich

Zusätzlich können sich die Eltern anonym bei unserem Elternbeirat melden und ihre Bedenken und Sorgen aussprechen. Der Elternbeirat wird dann vertretend für die Eltern mit diesen Belangen zur Einrichtungsleitung kommen um gemeinsam nach einer Lösung zu suchen. Unsere Eltern wissen, dass die Einrichtungsleitung generell Ansprechpartner für Belange aller Art ist.

In unseren Elternabenden können Erziehungsberechtigte und Personal Fragen und Vorschläge einbringen.

Dabei ist auch eine konstruktive Kritik wichtig, damit eine Weiterentwicklung unserer Einrichtung auch von Seiten der Eltern in partnerschaftlicher Weise unterstützt wird. Teilhabe ist für unser Haus Mitentscheidung über das Leben, welches in einer Gemeinschaft stattfindet.

7.2 Zusammenarbeit im Team

Für unser großes und vielseitiges Pädagog*innenteam sind aktive Beteiligungsstrukturen wichtig. Die Wechselseitigkeit von Informationen und Beratung bedient ein sehr offenes, transparentes und vertrauensvolles Zusammenarbeiten, in dem sich neugierige, engagierte und ambitionierte Pädagog*innenpersönlichkeiten entwickeln.

Der äußere Rahmen unserer Zusammenarbeit, die Plattform für den professionellen Diskurs, sind unsere Teamgespräche, Teamsitzungen und Klausurtage. Wir haben kleine Teamstrukturen mit den Gruppenteams, in denen das unmittelbar pädagogische Angebot an die Kinder besprochen und koordiniert wird. Die nächstgrößere Organisationsstruktur sind die Kindergarten-, Waldkindergartengruppen- und Kinderkrippenteams, in denen Themen der Öffnung nach Innen ihren Platz finden. Gesamtteams gibt es zur Organisation größerer gemeinsamer Aktionen wie Feste und Feiern und zur Weitergabe allgemein relevanter Informationen.

Wir haben eine Pädagogische halbe Stunde einmal monatlich, in der ein Teammitglied ein pädagogisches Thema für die Kolleg*innen vorbereitet hat. In den Inklusionsteams beraten wir zu Themen der inklusiven Ambitionen und Aufgaben unserer Arbeit.

Die integrativen Gruppen im Kinderhaus haben Austauschtreffen mit der zuständigen Heilpädagogin. In diesen Austauschtreffen geht es um (heil-) pädagogische Interventionen, die Kinder mit Eingliederungshilfe (Integrative Kinderkrippen- und Kindergartenkinder) betreffen.

Bis zu viermal im Jahr trifft das ganze Team an Klausurtagen zusammen. Wir besprechen an diesen Tagen größere organisatorische Themen und arbeiten an der Fortschreibung/ Anpassung konzeptioneller Inhalte

Es ist uns wichtig, in allen Teamzusammenkünften reflektierende Elemente einzubauen, die das pädagogische Wirken hinsichtlich u.a. Wertschätzung, Feinfühligkeit, Respekt, Didaktik und Methodik. Wir praktizieren Kollegiale Beratung, um ggf. viele und weite Aspekte zu etwas erhalten zu können.

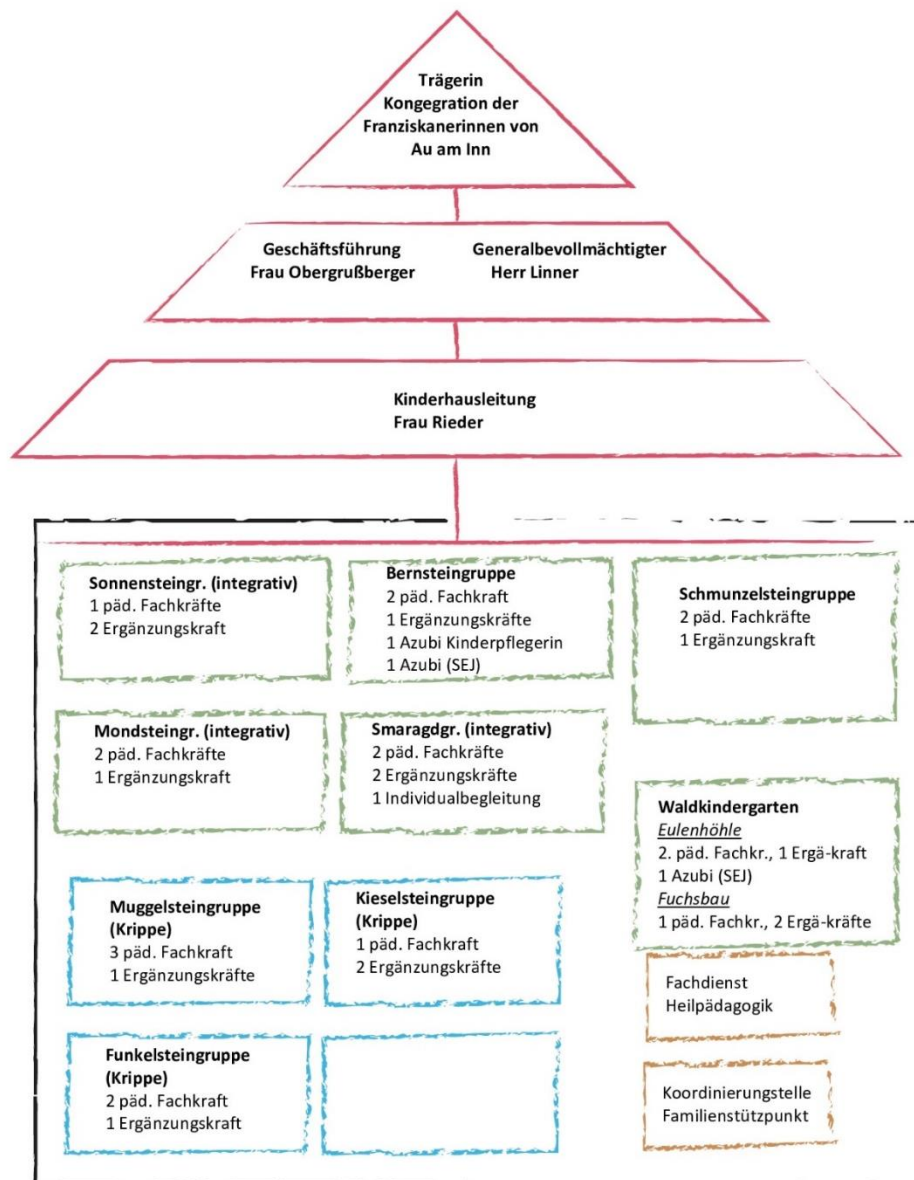
Wir hatten in einigen Prozessen im Haus Unterstützung durch Pädagogische Qualitätsbegleitung. Z.B. in der Kinderkrippe Thema Partizipation.

Wir fragen Eltern mit einem Elternfragebogen nach ihrem Feedback für unser Angebot. Die Resultate der Befragung besprechen wir in Teamsitzungen. Spannend sind unsere Kinderbefragungen, in denen wir Kinder zu Interaktionsqualität, Spielmöglichkeiten und Ideen zu Veränderungen/ Weiterentwicklungen befragen. In den Teamsitzungen begleiten uns die Rückmeldungen der Kinder bei der Prozessentwicklung.

7.3 Personal- und Teamentwicklung

Im Kinderhaus St. Antonius gibt es feste Verantwortungen, die sich u.a. auch in einer delegierenden Organisationsstruktur abbilden. Geschäftsführung und Leitung stehen in regelmäßigem Informationsaustausch in z.B. terminierten Leitungsgremien mit allen anderen Leitungen der Einrichtungsteile der Franziskushaus Augsburg GmbH.

Organigramm des Kinderhauses St. Antonius Gars am Inn



Wir wenden Kollegiale Beratung an, um eine vielfältige Sicht auf Dinge zu erhalten, Druck aus latenten Stresssituationen zu nehmen und lösungsorientierte Ansätze zu finden.

7.4 Weiterentwicklung unserer Einrichtung- geplante Veränderungen

Wir arbeiten in einem Bereich, in dem Entwicklung Kernprozess des „Geschäfts“ ist. Die Kinder und ihre Familien entwickeln sich, die Gesellschaft entwickelt sich, die Pädagog*innen entwickeln sich und mit ihnen entwickeln sich die Aufgaben des Kinderhauses.

Wir werden zeitnah mit zwei Kindergartengruppen Räume im Gebäude „Alte Grundschule“ beziehen. Die beiden Gruppen arbeiten mit der Kinderhausleitung und der Stellvertretenden Leitung aktuell an einem flexiblen Gruppenkonzept für die beiden Gruppen.

Das flexible Gruppenkonzept wird im Sommer in die Konzeption miteinfließen.

Wir versuchen, gut zu erfassen und zu versorgen, was gebraucht wird von den Akteuren in der Kindertagesbetreuung, den Kindern, ihren Familien und dem Pädagog*innenteam. Manches wird sich als Aufgabe abbilden, anderes als Herausforderung. Wir möchten beidem mit Feingefühl, Respekt, professioneller Kompetenz und viel Gutem Willen begegnen.

Die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit und der Pädagog*innen ist ein fortschreitender Prozess, mit einer eigenen Dynamik. Ein weiterer Punkt der im Gesamtteam im Sommer behandelt wird ist das Thema „Demokratieprinzip als Richtschnur unseres Handelns“. Der Punkt wird dann im nächsten Jahr in der Konzeption aufgeführt sein.

8 Quellenangaben

Zentrale Rechtsgrundlagen UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK).
<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/uebereinkommen-ueber-die-rechte-des-kindes/86530>

UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK).
https://www.behindertenbeauftragte.de/DE/Koordinierungsstelle/UNKonvention/UNKonvention_node.html

Achtes Buch Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII).
https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/ oder
https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/BJNR111630990.html

Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz – BayKiBiG).
<http://www.gesetzebayern.de/Content/Document/BayKiBiG>

Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG).
<http://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayAVKiBiG>

Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG).
<https://www.gesetze-im-internet.de/kkg/BJNR297510011.html>

Curriculare Grundlagen

Bay. Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration/Bay. Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (Hrsg.) (2012). Gemeinsam Verantwortung tragen. Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL). München.
http://www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/bayerische_bildungsleitlinien.php

Bay. Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2005/2019). Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP). (10., erweiterte Auflage mit BayBL-Kurzfassung). Berlin: Cornelsen. Zur Einsicht: <https://link.kita.bayern/BayBEP>
Bay. Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2010). Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Berlin, Weinheim: das netz.
http://digital.bibbvb.de/webclient/DeliveryManager?custom_att_2=simple_viewer&pid=9878198

Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2020). PQB-Qualitätskompass
– Instrument zur Beobachtung und Reflexion von Interaktionsqualität
in Kindertageseinrichtungen.
<https://link.kita.bayern/PQB-Kompass>

9 Impressum

Träger:	Franziskushaus Au am Inn gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung Klosterhof 1 83546 Au am Inn Vertreten durch Geschäftsführerin: Frau Michaela Obergrußberger
Kinderhausleitung:	Patricia Rieder
Zusammenstellung	Thomas Schaberl Stellv. Kinderhausleitung
Stand:	Juni 2026

Kinderhaus St. Antonius

Enzianstr. 2a
83536 Gars am Inn 08073/ 914940

Waldkindergartengruppen des

Kinderhauses St. Antonius

Straß 4
83536 Gars am Inn 08073/ 9168730

Anlagen: Schutzkonzept
Hausregeln
Informationsflyer